Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3,50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 275 — **Bydgoszcz/Bromberg, Mittwoch, 1. Dezember 1937.** — **61. Jahrg.**

Deutschland und Polen brauchen Kolonien!

Ein polnischer Fürsprecher der deutschen Kolonial-Forderungen.

Das führende polnische Wirtschaftsblatt, die „Gazeta Handlowa", befaßt sich in einem Leitartikel mit der Möglichkeit polnischer Kolonialforderungen und schwingt sich bei dieser Gelegenheit auch zu der Rolle eines warmen Befürworters der deutschen Kolonialforderungen auf. Das Blatt gelangt zu dieser Befürwortung aus dem einfachen Vergleich der deutschen und polnischen Wirtschafts- und Bevölkerungsstruktur. Es schreibt dabei u. a.:

„Im Grunde genommen ist der Sachverhalt der, daß manche Völker gezwungen werden, für andere zu arbeiten, daß die Welt unter denen geteilt wird, die in ihren Händen den Welthandel besitzen, die über Absatzmärkte verfügen, während andere Völker in ihrer Nachbarschaft nur Funktionen nach Sklavenart ausüben und auf Gnade und Ungnade den Starken dieser Welt ausgeliefert sind. Wenn wir diese Tatsache hervorheben, so denken wir nicht einzig und allein an Deutschland, obwohl wir anerkennen, daß Deutschland Kolonien besitzen muß. Und dies nicht nur deswegen, weil Deutschland vor dem Kriege Kolonien besaß, weil es juristische Thesen in den Vordergrund schiebt, die den Beweis liefern sollen, daß die Art. 119 und 127 des Versailler Vertrages eine Erpressung waren, der sich Deutschland als einem Akt der Gewalt beugen mußte. Das heutige Deutschland mit seinen 67 Millionen Menschen, mit seiner weit verzweigten Industrie muß Kolonien besitzen, weil es Rohstoffe braucht, weil es irgend wohin seinen Bevölkerungsüberschuß lenken muß, und weil für die wirtschaftliche und kulturelle Existenz Deutschlands Kolonien die Lebensfrage bilden."

Dann fährt das Blatt fort:

„Die gleichen Argumente sprechen aber für die Notwendigkeit, daß auch Polen Kolonien besitzen muß. Wir müssen genau so wie Deutschland eigene Kolonialgebiete haben, aus denen wir unsere Rohstoffe beziehen und wohin wir unseren Bevölkerungs-Überschuß lenken können. ... Wohin soll sich der polnische Auswanderer begeben, wenn für ihn fast überall die Türen für eine Existenz geschlossen werden? Wir müssen Kolonien besitzen, um nach dem Beispiel Italiens den Bevölkerungsüberschuß unterbringen zu können ...

„Wir haben das gleiche Recht wie Deutschland, Kolonien zu fordern. Im deutschen Falle hat die von den deutschen Juristen ausgearbeitete These, die jetzt von den italienischen Juristen unterstützt wird, nicht die ausschlaggebende Bedeutung. Bedeutungsvoll dagegen ist die Logik, der einfache Grundsatz der Gerechtigkeit, die Selbstverständlichkeit und schließlich die Rücksicht darauf, daß dem deutschen Volk die rechtmäßigen Existenzbedingungen zustehen. Das gleiche gilt auch für Polen."

Chautemps und Delbos in London.

Wie aus Paris gemeldet wird, sind Ministerpräsident Chautemps und Außenminister Delbos am Sonntag nachmittag nach London abgereist, wo sie um 11 Uhr abends eintrafen. Auf dem Bahnhof wurden sie im Auftrage der Britischen Regierung durch den ständigen Unterstaatssekretär im Foreign Office, Sir Robert Vansittart, begrüßt.

In Begleitung der beiden französischen Staatsmänner befinden sich der Generalsekretär des Quai d'Orsay, Léger, der Direktor der politischen und wirtschaftlichen Abteilung des französischen Außenministerium Massigli sowie die Kabinettschefs der beiden Ministerien. Die französisch-britischen Besprechungen haben am Montag vormittag 11 Uhr begonnen, nachdem Ministerpräsident Chautemps zuvor dem Premierminister Chamberlain einen Besuch abgestattet hatte. Das am Dienstag vorgesehene Frühstück in der Französischen Botschaft wurde auf Wunsch des Königs Georg, der speziell von der Jagd zurückkehrt, abberufen. Der König wird die französischen Gäste in Audienz empfangen und dann ihnen zu Ehren im Buckingham-Palast ein Frühstück geben.

Die Besprechungen.

Über den Verlauf der englisch-französischen Konferenz werden folgende Mitteilungen gemacht:

Zunächst berichtete Lord Halifax in vollem Umfang über den Verlauf seiner Besprechungen in Deutschland. Die französischen Minister erklärten hierauf, daß sie den Zweck des Besuchs voll verständen und daß sie glaubten, daß er seinen begrenzten Zweck erfüllt habe. Hierauf sei die Kolonialfrage in allen ihren Aspekten erörtert worden; es habe Übereinstimmung darüber geherrscht, daß sie eine weitere Prüfung erfordert.

Hierauf wurde die Rundreise Delbos nach Polen, Rumänien, Jugoslawien und der Tschechoslowakei erörtert. Die Lage in diesen Ländern sei besprochen worden, da beide Regierungen sich um die Erhaltung des Friedens hier ebenso wie anderswo besorgt fühlten. Bezüglich der zusätzlichen Frage, die von den Ministern ebenfalls geprüft wurde, habe auf beiden Seiten volle Übereinstimmung über den Ernst der Lage geherrscht und über die Notwendigkeit, die beiderseitigen Interessen zu sichern.

Bezüglich Spaniens wurde festgestellt, daß die Politik der Nichteinmischung sich als absolut richtig erwiesen habe.

Bei Abschluß der Sitzung seien alle Beteiligten sehr zufrieden gewesen; die Besprechungen würden mit als die erfolgreichsten angesehen, die bisher abgehalten worden seien. Auf beiden Seiten sei, so wird erklärt, der klare Wunsch in Erscheinung getreten, mit allen Ländern zusammenzuarbeiten, obwohl erkannt worden sei, daß noch sehr viel mehr Vorbereitungen erforderlich seien, bevor irgend welche tatsächlichen Verhandlungen ins Auge gefaßt werden könnten.

Nach einer Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur aus London wurden die Besprechungen zwischen den englischen und den französischen Ministern faktisch schon abgeschlossen. Die ganze Tagesordnung wurde erschöpft. Die Zusammenkunft, die noch am Dienstag stattfindet, soll lediglich der Vereinheitlichung des amtlichen Communiqués gelten, das die

Form einer grundsätzlichen Erklärung

der beiden Regierungen erhalten soll. Zwei Hauptpunkte dieser Erklärung, die bereits am Montag festgelegt wurden:

1. Großbritannien verlangt von Frankreich keine grundsätzlichen Änderungen im System der französischen Außenpolitik und sieht seinerseits keine Notwendigkeit, daß irgendwelche Änderungen in der grundsätzlichen Linie der britischen Außenpolitik eintreten. Dies betrifft besonders die Beziehungen Frankreichs zu seinen Bundesgenossen, wie auch den Standpunkt Großbritanniens in bezug auf die Notwendigkeit, den gegenwärtigen Stand in Mitteleuropa aufrecht zu erhalten.
2. **Großbritannien ist durchaus noch nicht bereit, irgendwelche bedeutenderen kolonialen Zugeständnisse zugunsten Deutschlands zu machen. Von britischer Seite wird die Möglichkeit, Deutschland schon jetzt die sogenannte koloniale Gleichberechtigung zuzuerkennen, abgelehnt. In dieser Frage sollen die Franzosen mehr Bereitschaft gezeigt haben als die Engländer.**

Die von den französischen Ministern gebilligten britischen Vorschläge beruhen darauf, Deutschland lediglich zu versprechen, seine kolonialen Forderungen im Rahmen der Möglichkeit einer allgemeinen europäischen Verständigung zu prüfen. Im allgemeinen wird, wie es in der Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur weiter heißt, von französischer Seite betont, daß die Mitglieder der Britischen Regierung gegenüber den deutschen Forderungen eine weit geringere Nachgiebigkeit gezeigt hätten, als man dies nach den Stimmen einiger englischer Blätter hätte erwarten können. Aus dem Bericht, den Lord Halifax den französischen Ministern erstattet hat, geht hervor, daß die Vermutungen der Presse über die von Adolf Hitler erhobenen Forderungen im allgemeinen richtig gewesen seien. Die französischen Minister seien auch durch den Standpunkt des Premierministers Chamberlain sehr beeindruckt gewesen, der im Laufe der Besprechungen einen ungewöhnlichen Ton angeschlagen und eine übermäßige Bereitwilligkeit zu einem Kompromiß mit Deutschland nicht gezeigt habe.

Ein Essen bei Chamberlain.

Nach dem Abschluß der Vormittagsbesprechungen zwischen den französischen und englischen Staatsmännern gab Ministerpräsident Chamberlain am Montag ein Essen, an dem außer den französischen Ministern Chautemps und Delbos auch der französische Botschafter in London Corbin und die französischen Abordnungsmitglieder Staatssekretär im Quai d'Orsay Léger und der politische Direktor im Quai d' Orsay Massigli teilnahmen. Von englischer Seite waren außerdem anwesend Sir John Simon, Lord Halifax, Lord Hailsham, Eden, Sir Thomas Inskip und Sir Robert Vansittart.

Frankreich tritt an Deutschland Kolonien ab?

Nach Informationen aus Paris, die in der polnischen Presse veröffentlicht werden, sollen die französischen Minister in London zu der Erklärung ermächtigt sein, daß Frankreich bereit sei, zur Befriedigung der deutschen Kolonialforderungen von seinen Mandatsgebieten entsprechende Gebiete unter der Bedingung abzutreten, daß England dieselbe Geste macht.

Wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" weiter erfährt, will Frankreich als Gegenleistung dafür von Deutschland eine Garantie der Grenzen der Tschechoslowakei erhalten. Paris sei der Meinung, daß Österreich nicht in dem Maße bedroht sei, wie die Tschechoslowakei, da Italien auf den Schutz Österreichs nicht verzichtet habe. In Londoner Kreisen werde angenommen, daß schon im Dezember eine Konferenz der Staaten der Römischen Protokolle stattfinden wird, auf der Italien die Garantie der Unabhängigkeit Österreichs erneuern soll.

„Paris Midi" notiert das in Paris umlaufende Gerücht, daß Ministerpräsident Chautemps entschlossen sei, gegenüber den Kolonialforderungen Deutschlands einen **realistischen und praktischen Standpunkt** einzunehmen. Er wolle sogar ein Projekt ausarbeiten, nach welchem sobald als möglich eine **Konferenz zur Besprechung von Kolonialfragen** einberufen werden soll. Zu dieser Konferenz soll Deutschland, Italien und andere interessierte Mächte geladen werden.

Englisches Linsengericht.

Die Polnische Telegraphen-Agentur gibt ein angeblich in englischen diplomatischen Kreisen kursierendes Gerücht wieder, daß Großbritannien auf die deutschen Kolonialforderungen mit dem Plan zu antworten beabsichtige, **Deutschland gegenüber auf dem Gebiet des Britischen Imperiums den Grundsatz der „offenen Tür" anzuwenden.** Dies würde Deutschland gestatten, Rohstoffe aus den Kolonien zu kaufen, wobei gleichzeitig die Möglichkeit einer freien Ausfuhr und des Verkaufs von deutschen Industrie-Erzeugnissen gegeben werden soll.

Nach Ansicht des Londoner Korrespondenten der italienischen „Tribuna" wäre dies dasselbe „Linsengericht", das im Jahr 1935 in Genf Minister Sir Samuel Hoare den Italienern angeboten hatte, als er der italienischen kolonialen Notwendigkeit gegenüberstand. Das Blatt steht auf dem Standpunkt, daß dieser Vorschlag den Gegenstand der französisch-englischen Besprechungen bilden soll.

Krise um Eden?

Das Londoner Tagesblatt **„Reynolds News"** verzeichnet unter der Überschrift **„Schwere Krise innerhalb des Kabinetts"** letzthin aufgetauchte Gerüchte über Meinungsverschiedenheiten im Schoße der Englischen Regierung wegen der Deutschlandreise von Lord Halifax. Es schreibt u. a.:

Auf dem Gut des Lord Astor sollen im September und Oktober Lord Lothian, Chefredakteur Dawson von den „Times", Lord Halifax und Lord Londonderry zusammengekommen sein, um die Reise des Lord Halifax vorzubereiten. Dabei soll ein Plan ausgearbeitet worden sein, wonach Deutschland freie Hand in Mitteleuropa erhielte, wogegen es die Geltendmachung der deutschen Kolonialforderungen auf später verschieben würde. Als der Staatssekretär des Äußeren, Minister Eden von diesem Plan in Kenntnis gesetzt worden sei, habe er ihn entschieden abgelehnt. In Abwesenheit Edens soll der Plan vom Kabinett behandelt und gutgeheißen worden sein. Als der Beschluß des Kabinetts Eden bekannt wurde, habe er seine Demission eingereicht. Er soll sich dann bereitgefunden haben, vorläufig doch auf seinen Posten zu bleiben.

Aljechin führt weiter im Kampf um die Schachweltmeisterschaft.

Die 22. Partie im Schachweltmeisterschaftskampf Euwe—Aljechin wurde am Sonntag von Euwe nach 62 Zügen aufgegeben. Der Stand lautet nunmehr: Aljechin 13, Euwe 9 Punkte. Bei diesem Stand ist es unwahrscheinlich, daß es dem bisherigen Weltmeister Euwe noch gelingen könnte, den Vorsprung seines Gegners einzuholen, da Aljechin nur noch 2½ Punkte zum Siege benötigt.

Trauerfeier für Ramsay Macdonald.

In der Westminsterabtei in London fand am Freitag mittag ein Trauergottesdienst für Ramsay Macdonald statt. Der Sarg des mitten auf hoher See verstorbenen früheren britischen Premierministers war am Donnerstag von dem Kreuzer „Apollo" gelandet worden. Freitag früh wurde der Sarg von der Londoner Wohnung des Verstorbenen in die Westminsterabtei gebracht. Bei der Trauerfeier ließ sich der König durch den Herzog von Gloucester vertreten. Die Mitglieder des Kabinetts und viele andere hochstehende Persönlichkeiten hatten sich eingefunden. Der Außenminister, der wieder erkrankt ist, wurde von seinem Privatsekretär vertreten. Am Sarge leisteten Ehrendienst: Premierminister Neville Chamberlain, der Sprecher des Unterhauses Hauptmann Fitzroy, Earl Baldwin, der Schatzkanzler Sir John Simon, der Führer der Labour Party, Major Attlee, der Lordsiegelbewahrer Earl de la Warr, der Führer der Oppositionsliberalen Sir Archibald Sinclair, zwei Parlamentsmitglieder der schottischen Universitäten und der Generalsekretär des Gewerkschaftskongresses, Sir Walter Citrine. Die Leiche wurde von dem Erzbischof von Canterbury eingesegnet. Während des Gottesdiensts wehten die Fahnen über den Regierungsgebäuden und dem Parlament auf Halbmast. Die Leiche ist am Sonnabend nachmittag im Krematorium von Golders Green eingeäschert worden. Die Asche wurde am Sonntag vormittag auf dem Dorffriedhof von Lossiemouth beigesetzt.

80jähriger Araber-Scheich in Palästina hingerichtet.

Jerusalem, 27. November. (Eigene Meldung.) Der von dem Militärgericht in Haifa am Mittwoch zum Tode verurteilte 80 Jahre alte Araber-Scheich Farhan Saadi ist im Gerichtsgefängnis von Akko heute früh durch den Strang hingerichtet worden. Damit ist das erste Todesurteil, das von dem neuen Militärgericht in Palästina gefällt wurde, vollstreckt worden. Die Begnadigung, die man teilweise erwartete, ist also ausgeblieben. Der Scheich stand unter der Anklage des unerlaubten Waffenbesitzes.

Die zusammen mit dem 80jährigen Scheich verhafteten drei arabischen Freischärler sollten ebenfalls am letzten Sonnabend abgeurteilt werden.

Wegen der Hinrichtung des Scheichs Saadi in Palästina fanden in Bagdad und anderen Orten des Irkas große englandfeindliche Kundgebungen statt. In Bagdad wurde ein Engländer mißhandelt, worauf die Polizei eingriff, um weitere Ausschreitungen zu verhindern. Die Stimmung in den arabischen Kreisen ist außerordentlich erregt.

Saalschlacht bei einer Versammlung der Rechtsanwälte.

Auf der Generalversammlung der Warschauer Rechtsanwälte kam es am Sonnabend zu schweren Zusammenstößen zwischen den polnischen und den jüdischen Advokaten. Als von polnischer Seite der Antrag gestellt wurde, infolge der ständig steigenden Verjudung des Rechtsanwaltstandes in Polen den Juden bis auf weiteres den Zutritt zu diesem Beruf zu sperren, fiel der Hauptsprecher der judenfreundlichen Gruppe und Hauptkandidat für die Wahlen im obersten Advokatenrat, Nagorski, über einen polnischen Rechtsanwalt her. Diesem Beispiel folgten die jüdischen Rechtsanwälte. Im Versammlungssaal entspann sich im Nu eine wilde Schlägerei, in deren Verlauf die polnischen Rechtsanwälte, die sich in der Minderheit befanden, schließlich den Hauptschreier Nagorski zur Treppe hinunterbeförderten. Bei den Wahlen, die dann nach längerer Unterbrechung stattfanden, wurde dieser Kandidat der Juden mit vier weiteren jüdisch-demokratischen Vertretern in den Advokatenrat gewählt. Von den polnischen Kandidaten erhielt angesichts der jüdischen Mehrheit keiner die genügende Stimmenzahl.

Im Auftrag des Verbandes der polnischen Rechtsanwälte wurde schließlich eine Erklärung verlesen, in der erneut gefordert wird, daß die Zahl der jüdischen Rechtsanwälte dem Anteil der jüdischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung im Staate entspreche. Im Kampf um dieses Ziel könne es nur Bundesgenossen oder Feige geben. Da die Juden nicht anerkennen wollten, daß die Polen die Wirte dieses Landes seien und da der Verlauf der Generalversammlung erneut beweise, daß die Juden aus Polen ein ihnen gefügiges Land machen wollten, fordern die polnischen Rechtsanwälte die gesamte Polnische Nation auf, dafür Sorge zu tragen, daß folgende Parole verwirklicht wird: „Wir kündigen dem Juden das Wohnrecht im Polnischen Staat."

An der Generalversammlung der Krakauer Rechtsanwaltkammer, die am gleichen Tage stattfand, nahmen die polnischen Rechtsanwälte angesichts der erdrückenden jüdischen Mehrheit überhaupt nicht teil.

Die rechtseingestellte Presse fordert, daß auf dem Gesetzeswege in ganz Polen für die Juden der Zutritt zum Rechtsanwaltstand gesperrt wird.

Julius Streicher über die Judenfrage in Polen.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 29. November 1937.

Gauleiter Streicher sprach in der überfüllten Sporthalle über die Judenfrage. Gauleiter Forster begrüßte ihn und feierte ihn als den Mann, der ihn zum Nationalsozialisten gemacht habe. Ewig sei er ihm dankbar dafür, daß er nun an einer führenden Stelle mitziehen könne in den Kampf um die deutsche Freiheit. Über zwei Jahre seien es her, daß Gauleiter Streicher in Danzig gesprochen habe. In der Zwischenzeit sei in Danzig aufgeräumt mit den Parteien. Einig stehe heute die deutsche Bevölkerung unter dem einen Kommando der deutschesten der deutschen Parteien, der Partei Adolf Hitlers. Seit einiger Zeit habe aber leider der Zuzug der Juden nach Danzig ein Maß angenommen und die Juden seien immer dreister, frecher und unverschämter aufgetreten, so daß schließlich überlegt werden mußte, was dagegen zu tun sei. Zu der großen Aufklärungsaktion, die begonnen worden sei, habe man nun keinen Besseren rufen können, als eben Julius Streicher.

Gauleiter Streicher sprach dann in 1½stündigen Ausführungen über die jüdische Gefahr. Das Judentum erstrebe die Weltherrschaft. Die Geschichte des Altertums lehre, daß alle Völker, die das Judentum bei sich duldeten, an ihm zugrunde gegangen seien. Wäre Adolf Hitler nicht aufgestanden gegen die Gefahren der 3. Internationale, die von den Juden geschaffen wurde, die deutschen Städte wären zerfallen, wie einst Ninive, wie es der Großjude Rathenau für die Zeit in einigen Jahrzehnten prophezeit hatte, und die Söhne des deutschen Volkes wären versklavt außer Landes geführt worden. Darum müsse die deutsche Jugend hart bleiben gegenüber den Juden und nicht mehr weich werden, denn sonst wären alle Taten der Bewegung vergeblich gewesen. Die Nürnberger Gesetze zur Reinhaltung des Bluts seien eine Großtat gewesen, die erst die Geschichte in ihrer ganzen Größe erfassen werde. Wenn man sich im Ausland zum Teil darüber aufgeregt habe, daß Moses den Juden das Gesetz des Bluts gab und daß Esra es erneuerte, daß ein Jude nur eine jüdische Frau nehmen dürfe. Wenn das jüdische Volk sein Blut rein halten müsse, würden die Deutschen ja wohl das gleiche dürfen und ihr Blut gegen die Juden schützen. Man behüte die Hündin, um die Rasse rein zu halten. Sollte dem Deutschen verboten sein, für seine Rasse zu tun, was man dem Tier zubilligt? Wer sich in der Rassenfrage von seinem Volk loslöse, müsse untergehen.

Der Redner legte dann dar, daß das deutsche Volk aber allein die Judenfrage nicht lösen könne. Die Völker der Welt müßten die jüdische Gefahr erkennen, die ihren Frieden bedrohe. Mit Genugtuung habe er festgestellt, daß

die Juden in Polen

auch nicht mehr gern gesehen seien. Ein Volk, das wie das polnische den Juden ablehne, müsse etwas Gesundes haben. Er habe es gern gelesen, daß die polnischen Ärzte ihren Stand von Juden säubern und daß die polnischen Studenten nicht mit Juden auf einer Bank im Hörsaal sitzen wollten. Man werde auch noch zu der Erkenntnis kommen, daß ein Jude eben ein Jude bleibe, auch wenn er sich einen Paß polnischer Staatsangehörigkeit verschafft habe.

Madagaskar für die polnischen Juden frei!

Wie aus Paris gemeldet wird, hat der französische Kolonialminister eine polnische Studienkommission für die Frage der Schaffung polnisch-jüdischer Kolonien im Ausland empfangen, nachdem diese Kommission Anträge bezüglich einer Kolonisation Madagaskas ausgearbeitet hatte. Minister Moutet erklärte der Kommission, daß die Französische Regierung bereit sei, die Insel Madagaskar für die Einwanderung aus Polen freizugeben.

Die polnische Rechtspresse stellt fest, daß damit ein bedeutender Schritt getan sei, um die Entjudung Polens zu **fördern. Die Juden könnten nicht mehr sagen, daß sie kein** Gebiet hätten, wo sie hinwandern könnten. Frankreich stelle ihnen dieses Gebiet zur Verfügung und garantiere ihnen dort eine vollkommen freie Entwicklung in kultureller Autonomie. Die Angelegenheit sei nur noch eine Frage der Finanzierung, und diese könne doch bei der Finanzkraft des Weltjudentums nicht schwer fallen.

Es habe sich jedoch gezeigt, daß das jüdische Element in Polen ernstlich gar nicht daran denke, Polen zu verlassen, sondern sich in Polen ganz wohl fühle. Der nationaldemokratische „Warszawski Dziennik Narodowy" meint, es gebe daher nur ein Mittel, um die jüdische Auswanderung zu verwirklichen: man müsse für die Juden solche Verhältnisse in Polen schaffen, daß es für sie nicht lohne, in Polen zu bleiben. Konsequent und entschieden müsse ihre Beseitigung aus dem Wirtschaftsleben durchgeführt werden, ihre politischen Rechte müßten beschränkt und ihr Einfluß in der polnischen Öffentlichkeit müsse beseitigt werden. Polen würde damit nicht nur sich selbst, sondern auch der Befriedung Europas einen Dienst leisten. dk.

In vier Heeresgruppen gegen Nanking.

Aus Schanghai wird gemeldet:

An der Mittelchina-Front rücken jetzt die Japaner in vier Heeresgruppen gegen die ehemalige chinesische Reichshauptstadt Nanking vor. Die erste Gruppe stößt den Yangtsefluß entlang aus der Gegend von Kiangjin hervor. Der am Ufer des Flusses liegende Ort Kiangjin ist nach erbitterten Kämpfen bereits in die Hände der Japaner gefallen, während sich die Chinesen in den Forts gleichen Namens, die innerhalb eines größeren Gebietskreises liegen, noch halten können. Die Befestigungsanlagen werden ständig von der japanischen Luftwaffe angegriffen.

Die zweite Gruppe befindet sich auf dem Vormarsch längs der Schanghai—Nanking-Bahn, wo die Stadt Tschangtschau erreicht worden ist. Eine dritte Armeeabteilung bahnt sich ihren Weg von dem Ort Ihsing, der am Westufer des Taisees liegt, nach Nanking, während die vierte Gruppe von der am Südufer des großen Sees gelegenen Stadt Tschanghsing aus vorgeht. Sie will auf dem Umweg über die Stadt Kuangthe nach der Hauptstadt gelangen. Nach der Eroberung des heißumkämpften Landstreifens zwischen dem Yangtsefluß und dem längs der Nanking-Bahnstrecke verlaufenden Großen Kanal sowie der restlosen Beherrschung des Taisees haben die Japaner ihre Front jetzt wieder zu einer durchgehenden Angriffslinie gegen die chinesischen Streitkräfte zusammenziehen können.

Zur Vorbereitung des Angriffs auf die chinesischen Verteidigungsstellungen vor Nanking haben japanische Flugzeuge den Yangtsehafen Tschingkiang, wo die Schanghai—Nanking-Bahn den Yangtse berührt und die Chinesen eine zweite Flußsperre errichtet haben, mit annähernd 150 Bomben belegt. Im Hafen liegende sechs englische Dampfer waren vorher von den japanischen Militärbehörden aufgefordert worden, sich in Sicherheit zu bringen. In der Nähe von Wuhu am Yangtse, 90 Kilometer oberhalb von Nanking, wurde ein chinesischer Truppentransportzug durch japanische Fliegerbomben in die Luft gesprengt. Ferner ist nach Berichten aus Südchina jetzt die Eisenbahnverbindung zwischen Kanton und Hongkong durch die japanischen Fliegerangriffe endgültig unterbrochen worden.

100 Millionen-Pfund-Anleihe für China.

Wie „Tokio Nichi-Nichi" aus Paris meldet, werden Geheimverhandlungen zwischen Vertretern Chinas einerseits und den Vereinigten Staaten, Englands, Frankreichs, der Sowjetunion und Belgiens andererseits mit dem Ziel geführt, „der chinesischen Regierung die Fortführung des Krieges durch einen Kredit von hundert Millionen Pfund" zu ermöglichen. Tschiangkaischek habe als Sicherheit die Einnahme aus Zöllen und Steuern sowie wirtschaftliche Konzessionen angeboten. Die chinesischen Vertreter hätten auf die Gefahr hingewiesen, daß die fremden Mächte im Falle eines Unterliegens Chinas „alles zu verlieren" hätten. Das Blatt bemerkt, daß die Nachricht aus bester Quelle stamme und daß Japan deshalb die weiteren Schritte der fünf Staaten wachsam beobachten müsse.

„Chinesischer Widerstand noch ungebrochen!"

Auch dieser Feldzug — der ist kein Schnellzug.

„Die Zustände in Schanghai werden langsam wieder normal. Die Stadt wird immer mehr zur Etappe der japanischen Armee, nachdem sie dem Kriegsschauplatz entrückt worden ist."

Der Fernostberichterstatter des „Berliner Tagebl.", Jan Fabius, funkte diese Sätze am Sonnabend aus Schanghai. Dazu gibt er noch eine **Unterredung** bekannt, die er **mit dem japanischen Militärattaché Generalmajor Harada** über die Kriegslage hatte.

Die Äußerungen Haradas sind als die Meinung der kämpfenden Frontsoldaten aufzufassen. Harada beurteilt die Lage etwas pessimistischer, als das Kriegsministerium in Tokio. Wie er ausführte, ist der Widerstand der chinesischen Armee wohl geschwächt, aber noch nicht gebrochen. Auch nach der Räumung Nankings durch die Chinesen und die Besetzung der chinesischen Hauptstadt durch die Japaner sei **die Fortsetzung des Krieges in das Innere nicht nur möglich, sondern** sogar wahrscheinlich. Die chinesische Armeee habe gegenwärtig Zeit gewonnen, da der japanische Aufmarsch durch ungeheuere Geländeschwierigkeiten verzögert werde, die den Nachschub von Munition und Lebensmitteln hindern. Dadurch ist der Anmarsch der chinesischen Reserven und die Umgruppierung der chinesischen Armee möglich geworden.

Haradas persönliche Auffassung geht dahin, daß Tschiangkaischek nicht fähig sei, China zu regieren, und daß man mit ihm nicht über den Frieden verhandeln könne. Harada nimmt auch an, daß die Japanische Regierung mit Tschiangkaischek zu verhandeln bereit sei. Die japanischen Frontsoldaten hielten es für unmöglich, Tschiangkaischek länger als Vertreter Chinas zu betrachten. **Nach Haradas Auffassung ist die japanische Front bereit, den Krieg bis zum äußersten zu führen.**

Der persönliche Eindruck des deutschen Berichterstatters geht dahin, daß die japanische Armee nicht zu Verhandlungen bereit ist. **Das allgemeine Urteil der Ausländer in Schanghai ließe sich dahin zusammenfassen, daß der Widerstand Chinas noch ungebrochen und die Verlängerung des Krieges infolgedessen wahrscheinlich ist. Die internationalen Kreise Schanghais betrachten die Lage pessimistisch, da die Gefahr internationaler Verwicklungen in Schanghai täglich wachse.**

Revolver-Attentat auf den ägyptischen Ministerpräsidenten.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus Kairo:

Auf den Ministerpräsidenten Nahas Pascha wurde am Sonntag ein Revolver-Attentat verübt. Auf den Wagen, der ihn in seine Wohnung in Heliopolis bringen sollte, wurden mehrere Schüsse abgegeben. Eine Kugel durchschlug die Scheibe, ohne den Ministerpräsidenten jedoch zu verletzen. Der Täter konnte sofort verhaftet werden.

Nach Bekanntwerden des Attentatsversuches auf den Ministerpräsidenten Nahas Pascha ist es noch zu großen Demonstrationen gekommen. Eine große Volksmenge, die die Opposition für das Attentat verantwortlich machte, belagerte die Häuser der Oppositionsführer und der Oppositionspresse, sowie das Gebäude der Tageszeitung „Elahram", deren Haltung während der letzten innenpolitischen Spannungen zweifelhaft war. Im Verlauf dieser Kundgebungen kam es zu Ausschreitungen, wobei vor allem Fensterscheiben zertrümmert wurden. Der Attentäter, der auf Nahas Pascha vier Schüsse abgegeben hatte, hatte bei seiner Verhaftung noch zwei geladene Pistolen in der Tasche. Er soll, wie es heißt, ein untergeordneter Regierungsbeamter sein.

Nahas Pascha zeigte während des Attentatsversuchs größte Kaltblütigkeit. Er begab sich sofort nach dem Überfall zu einer Kundgebung der Wafdisten. Als er sich dort für sein spätes Erscheinen infolge des Attentatsversuchs entschuldigte, kam es zu stürmischen Sympathiekundgebungen, worauf die Versammlung abgebrochen wurde. Der Polizei gelang es, bisher größere Ausschreitungen der erregten Volksmenge zu verhüten, jedoch bildeten sich fortgesetzt neue Demonstrationszüge.

Internationale Jagdausstellung ein Welterfolg.

Am Sonntag abend hat die Internationale Jagdausstellung Berlin 1937 ihre Tore geschlossen. Mit ihren rund 40 Sonderschauen, mit dem gewaltigen Material, das sie aus allen Ländern und Zonen des Erdballs nach Berlin gebracht hatte, errang sie einen Erfolg, der auch die kühnsten Erwartungen übertraf. In rund drei Wochen sind **nicht weniger als 450 000 Besucher** durch die Drehkreuze der Ausstellungshallen am Kaiserdamm gegangen. Stark war der Dank aus dem In- und Ausland. Die Reichsregierung und die führenden Männer der Partei bewiesen ihre nachdrücklichste Anteilnahme. Fast täglich konnte die Ausstellungsleitung den Besuch von Staatsmännern und hervorragenden Persönlichkeiten des Auslands melden. Berühmtheiten der ganzen Welt zählten zu den Gästen der Schau. Diese Tatsache wird dazu beitragen, auch jene wesentlichen Aufgaben einer internationalen Ausstellung zu erfüllen, die der Stärkung der Völkerfreundschaft dienen. Durch zahlreiche Schreiben aus der ganzen Welt ist den Organisatoren der Internationalen Jagdausstellung Berlin 1937 Anerkennung ausgesprochen worden.

Die Pariser Weltausstellung für 1937 geschlossen.

Die Pariser Weltausstellung hat in der Nacht zum Freitag ihre Pforten geschlossen. Um 6 Uhr abends wurde der 31-Millionste Besucher verzeichnet. Die Gesamteinnahmen an Eintrittskarten und Abonnements werden auf etwa 130 Millionen Frank beziffert. Am Donnerstag, dem letzten Tag der Ausstellung, dessen Einnahmen wohltätigen Zwecken zugeführt werden, betrug die Zahl der Besucher 224 000.

Bekanntlich wurde in Aussicht genommen, die Pariser Weltausstellung im Jahre 1938 noch einmal für eine beschränkte Zeit zu eröffnen.

Ludendorff bedenklich erkrankt!

Nach einer Meldung aus München ist General Ludendorff erkrankt und in diesen Tagen in ein Münchener Krankenhaus übergeführt worden. Es handelt sich um ein Nierenleiden, an dem der General schon seit längerer Zeit litt, und das sich nun plötzlich verschlimmert hat.

Max Worgitzki †.

Im Alter von 54 Jahren ist unerwartet der Schriftsteller Max Worgitzki aus Allenstein verstorben. Max Worgitzki hat während der Abstimmungszeit in Ostpreußen eine hervorragende Rolle gespielt. Nach dem Abstimmungskampf wurde er Ehrenbürger der Albertus-Universität in Königsberg. Im Jahre 1921 schrieb Max Worgitzki das Buch „Geschichte der Abstimmung in Ostpreußen, der Kampf um Ermland und Masuren". Er trat dann bald von der öffentlichen Bühne ab und lebte zurückgezogen in seinem Eigenheim am Langsee in Allenstein, wo er jetzt am 27. November ganz plötzlich verstorben ist.

Kein Freimaurer-Verbot für die Schweiz.

Am vergangenen Sonntag hat in der Schweiz ein Volksentscheid über die Frage stattgefunden, ob die Freimaurer-Vereinigungen in der Schweiz weiter bestehen dürfen oder zu verbieten sind. Für das Verbot wurden 232 000, gegen das Verbot 508 000 Stimmen abgegeben, so daß der Volksentscheid mit einer Ablehnung des Initiativ-Begehrens endete. Nur in einem Kanton erlangte das Verbot eine Stimmenmehrheit und wurde daher beschlossen, in 21 Kantonen dagegen wurde es abgelehnt.

Die Initiative zu dieser Abstimmung wurde 1934 von dem Oberst a. D. Fonjallaz eingereicht, den sämtliche frontistischen Gruppen unterstützen. Das Begehren lautet so, daß dem Artikel 56 der Bundesverfassung, der die Vereinsfreiheit sicherstellt, ein Passus hinzugefügt werden soll, wonach „die Freimaurer-Vereinigungen und Logen, die Odd Fellows, die Philantropische Gesellschaft Union, ähnliche und ihnen affilierte Gesellschaften verboten sind. Ferner soll jede Wirksamkeit ähnlicher ausländischer Gesellschaften gleichfalls in der Schweiz untersagt sein".

Die Freimaurerlogen gehen in der Schweiz bis auf das Jahr 1736 zurück, wo die ersten Logen in Genf entstanden. 1844 vereinigten sich die verschiedenen Logen zu der Großloge Alpina, die auch heute noch die Dachorganisation für die einzelnen Freimaurer-Vereinigungen ist. Die Zahl der Mitglieder des Alpina-Verbandes schätzt der Bundesrat auf Grund der ihm vorgelegten Mitgliederverzeichnisse auf 5000 Personen.

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 30. November.

Trübe und regnerisch.

Die deutschen Wetterst.tionen künden für unser Gebiet trübes, mildes Wetter mit zeitweiligen Regenfällen an.

Das Hakenkreuz auf dem Friedhof.

Der „Kurjer Bydgoski" ist belehrt worden.

In der Sonntagausgabe vom 26. d. M. lesen wir im „Kurjer Bydgoski":

„Auf einem der evangelischen Friedhöfe in Bromberg haben die Deutschen ein Hitler-Hakenkreuz angebracht. Die von dem Vorfall benachrichtigten Behörden haben das Hakenkreuz entfernen lassen. Das Vorgehen der Deutschen ist ein Beweis für ihre Einstellung gegenüber den Polen und gleichzeitig eine Provokation."

In der nächsten Ausgabe schreibt der „Kurjer Bydgoski" jedoch folgendes:

„Auf dem neuen katholischen Pfarrfriedhof und zwar auf den Gräbern der im Weltkrieg gefallenen Soldaten hat der Vertreter des Deutschen Konsulats Kränze mit dem Hitler-Hakenkreuz niederlegt. Kürzlich wurde dieses Hakenkreuz beseitigt. Da wir diese Beseitigung in der letzten Ausgabe unserer Zeitung ungenau dargestellt haben, fühlen wir uns verpflichtet, eine entsprechende Aufklärung in dieser Angelegenheit zu geben. Die Beseitigung des Hakenkreuzes hat sich jemand erlaubt, der sich nicht in den internationalen Gebräuchen auskennt. Das Niederlegen eines Kranzes mit einem Hakenkreuz durch den offiziellen Vertreter Deutschlands in Polen ist genau so statthaft wie die Niederlegung eines Kranzes mit den polnischen Farben in Deutschland. Alljährlich legen z. B. die Polen einen derartigen Kranz am Denkmal des Fürsten Poniatowski in Leipzig nieder. Wir sind überzeugt, daß die Beseitigung des Hakenkreuzes jemand aus patriotischen Beweggründen heraus durchgeführt hat, trotzdem verdient jedoch diese Tatsache verurteilt zu werden. Solche Sachen dürfen nicht geschehen und dürfen sich in Zukunft nicht wiederholen."

Wir haben dieser Erklärung des „K. B.", die sicher auf Grund einer verspäteten Belehrung erfolgte, nichts hinzuzufügen.

---

§ **Treppenhäuser und Hausflure beleuchten!** Die Stadtverwaltung (Abteilung für öffentliche Ordnung) macht darauf aufmerksam, daß die Beleuchtung der Treppenhäuser und Hausflure bei Eintritt der Dunkelheit zu erfolgen hat. Klagen, die bei der Stadtverwaltung einliefen, bezeugen, daß man die diesbezügliche Verordnung nicht gebührend beachtet. Die Polizeibeamten haben den Auftrag erhalten, bei Feststellung von unbeleuchteten Fluren und Treppenhäuser unverzüglich Strafprotokolle aufzunehmen.

§ **Mit der Nähmaschine durch ein Fenster!** Die Frechheit der Diebe beweist ein Einbruchsdiebstahl bei Edmund Andrzejewski, Danzigerstraße 118. Während der Abwesenheit des Genannten drangen in den Nachmitttagsstunden (!) unbekannte Täter durch ein Fenster in die Wohnung ein und stahlen eine Nähmaschine Marke „Singer", indem sie die Maschine durch das Fenster in das Freie hoben. Die Täter sind unerkannt entkommen. — Ebenfalls in den Nachmittagsstunden wurde ein Einbruch in die Wohnung von Julian Augustyn, Cieszkowskiego (Moltkestraße) 13, verübt. Hier fielen den Tätern eine goldene Herrenuhr und eine goldene Kette in die Hände. — In der Nacht zum Montag stahlen Einbrecher aus der Wohnung von Kazimierz Jaworski, Adam-Asnikstraße Nr. 4, Herrengarderobe und verschiedene Wertgegenstände. — Aus dem Kolonialwarengeschäft von Abdrzejak, Jasna (Friedenstraße) 16, wurden Kolonialwaren im Werte von 230 Złoty gestohlen. — In Zolendowo drangen Einbrecher in das Kolonialawrengeschäft von Fr. Mrugowski ein, wo sie mehrere Kilogramm Zucker, einige Liter Czysta und Zigaretten im Gesamtwerte von 320 Złoty stahlen.

§ **Aus dem Verkehr gezogene Briefmarken.** Wir berichteten seinerzeit darüber, daß eine Anzahl Postwertzeichen aus dem Verkehr gezogen worden sind. Da es immer noch vorkommt, daß diese Briefmarken verwendet werden und die Empfänger so freigemachter Postsendungen Strafporto zahlen müssen, führen wir nochmals die wichtigsten Briefmarken an, die ungültig sind: 50 Groschen Piłsudski, 80 Gr. Schnitzerei von Veit Stoß, 20 und 30 Groschen Piłsudski zur 20-Jahrfeier des Ausmarsches der ersten Legionen, 1 Złoty Entsetzung von Wien mit rotem Aufdruck, Piłsudski-Trauermarken 5, 15, 25, 45 Groschen und 1 Złoty, Landschaftsserie 5, 10, 15 und 20 Groschen (Pieskowa Skała, Morskie Oko, Motorschiff „Piłsudski" und Czorsztyn), 30 und 55 Groschen Sonderausgabe zum Gordon-Bennett-Wettbewerb. Natürlich sind auch die Postkarten ungültig, auf die eine der aus dem Verkehr gezogenen Marken aufgedruckt ist.

§ **Wer sind die Besitzer?** Bei der Stadtverwaltung (Abteilung für öffentliche Ordnung) wurden sechs zugelaufene Gänse abgegeben. Die rechtmäßigen Eigentümer können sich zur Entgegennahme ihres Besitzes beim genannten Amt Grodzka (Burgstraße) :5, Zimmer 18, melden.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Liedertafel. Morgen, Mittwoch, pünktlich 8 Uhr, Probe mit Orchester. 3978

Der Mörder eines Finanzbeamten vor Gericht.

ss **Strelno,** 29 November. Vor dem hier tagenden Gnesener Bezirksgericht fand der Prozeß gegen den Mörder des Finanzbeamten Wacław Anielak aus Strelno statt. Zu verantworten hatte sich der 21jährige sechsmal vorbestrafte Händler Antoni Szczepański aus Strelno. Die Anklage legt Szczepański zur Last, in der Nacht zum 8. August d. J. in der Andrzejastraße in Strelno den Finanzbeamten Wacław Anielak absichtlich erschlagen zu haben. In der Begründung des Anklageakts wird noch hervorgehoben, daß der Angeklagte dieses Verbrechen eine Stunde später verübte, nachdem er mit seinen Komplicen den blutigen Überfall **auf drei deutsche Bürger verübt hatte.**

Bevor das Gericht mit der Zeugenvernehmung begann, stellte der Verteidiger des Mörders, Rechtsanwalt Moszczeński aus Strelno den Antrag, eine Lokalvision durchzuführen, womit sich das Gericht einverstanden erklärte. Die Menschenmassen, die bis dahin vor dem Gerichtsgebäude gewartet hatten, drängten sich durch die Straßen, so daß der Verkehr vollständig gehemmt wurde.

In den Gerichtssaal zurückgekehrt, wurde mit der Zeugenvernehmung begonnen. Zwölf Zeugen, darunter auch der Leiter des Kreiskrankenhauses Dr. Ast, wurden verhört, die mehr oder weniger belastend für den Angeklagten aussagten. Zeuge Skibski behauptete, den Schlagring vor dem Überfall auf den Landwirt Gustav Meyer bei dem Komplicen des Angeklagten Kowalski und den Hammer bei Szczepański gesehen zu haben. Landwirt Meyer und Kaufmann Wilhelm Schulz sagen über die Radauszene im Lokal und über den Überfall auf offener Straße aus. Zwei Frauen sagten aus, daß sie nach der Mordtat von Szczepański gefragt wurden, ob Anielak lebe. Der Mörder hat sich dann noch selbst gelobt. Dr. Ast behauptet, daß die schweren Körper- und Schädelverletzungen den sofortigen Tod zur Folge haben mußten.

Der Staatsanwalt forderte für den Angeklagten die härteste Strafe. Die letzten Worte des Angeklagten waren: „Ich will als Mensch leben und sogar für meine Eltern arbeiten. Ich habe mich nicht mit der Absicht getragen, Anielak zu erschlagen. Wenn aber der Gerichtshof der Überzeugung ist, daß ich ein Auswurf der Menschheit bin, so bitte ich, mich zum Tode zu verurteilen!" In diesem Augenblick zeigte der Mörder eine besondere Ruhe.

Nach längerer Beratung fällte das Gericht das Urteil, das auf acht Jahre Gefängnis lautete. Der Staatsanwalt legte Berufung ein.

Napoleon I:

Erfahrungen und Erkenntnisse.

Unglück ist die Hebamme des Genies.

•

Der größte Redner der Welt ist der Erfolg.

•

Wer das Vaterland rettet, verletzt kein Gesetz.

•

Ein Herrscher darf Fehler verzeihen, aber vergessen darf er sie nie.

•

Die Kirche muß im Staat sein, aber nicht der Staat in der Kirche.

•

Ein Staatsmann muß sein Herz im Kopfe haben.

•

Throne kann man nicht ausbessern.

•

Frankreich wird nur an Paris sterben.

•

Ein Heer ist ein Volk, das gehorcht.

•

Die einzigen Eroberungen, die man niemals bereut, sind die Gebiete, die man der Unwissenheit abgenommen hat.

•

Schicksalsschläge gleichen dem Stoß des Prägestocks in der Münze: Sie prägen dem Menschen seinen Wert auf.

(Aus der von Honoré de Balzac gesammelten Auswahl übertragen von Karl Lerbs.)

e **Aus dem Landkreis Bromberg,** 29. November. Auf dem Rittergut Słupowo wurden sieben Puten und mehrere Enten sowie eine große Zahl Hühner gestohlen.

□ **Crone** (Koronowo), 29. November. Einbrecher stahlen dem Mühlenbesitzer Bayer 21 Perlhühner. — Beim Obergerichtssekretär Oraczyk entwendeten unbekannte Täter zwei Ärte. — Dem Landwirt Lange in Glinke wurde ein Ferkel gestohlen.

k **Czarnikau** (Czarnków), 29. November. In großer Rüstigkeit konnte die Witwe Juliane Bethke in Polajewko ihren 83. Geburstag am Hochzeitstag ihrer Enkelin feiern. Mit großer Frische erzählte sie noch, wie sie vor 36 Jahren aus der deutschen Kolonie in Wolhynien von russischen Kommissaren vertrieben wurden. Die Deutsche Regierung gab den vertriebenen Kolonisten nun Ansiedlerstellen und so schufen sie sich in Polajewko ein neues Heim. Die Jubilarin hat zehn Kinder erzogen, von denen drei starben. Da auch der Mann früh starb, wirtschaftete sie allein, bis ihre Kinder erwachsen waren und ein Schwiegersohn ihr die Last der Wirtschaft abnahm.

Sein fünfzigjähriges Geschäftsjubiläum konnte am 28 d. M. der hiesige Uhrmacher Karl Fabian feiern.

b **Goldfeld** (Trzeciewiec), 29. November. Nach vierjähriger Vakanz ist die Kirchengemeinde Weichselhorst von dem Konsistorium in Posen durch Pfarrer Thom besetzt worden.

Vor der Mühle in Goldfeld wurden dem Landwirt Eduard Richter aus Weichselhorst in den Nachmittagstunden zwei Pferdedecken gestohlen. Eine Decke, die minderwertig war, wurde später gefunden. — In der Nacht zum Sonnabend brachen Diebe ein Loch in die Mauer des Stalls von der Besitzerin Meta Felske in Weichselhorst und stahlen 2 Schweine.

Die letzte Sitzung der Ortsgruppe Weichselhorst der Welage wurde durch den Vorsitzenden Paul Wirth, Goldfeld eröffnet. Landwirt Paul Wilske aus Dobrsch wurde zum Delegierten der Ortsgruppe gewählt. Geschäftsführer Steller erledigte die verschiedenen Tagesfragen. Darauf fand eine ausführliche Aussprache über Kartoffeleinmietung und -Verwertung statt. Der Vorsitzende lud alle Mitglieder zur praktischen Vorführung der Einsäuerung der Kartoffeln auf seine Wirtschaft ein. — Auch die Frauengruppe der Welage führte seit längerer Zeit wieder einmal eine Versammlung durch. Die Vorsitzende, Frau Hinrichsen-Pauliny, eröffnete die Versammlung. Nach der üblichen Kaffeetafel gab Fräulein Ilse Busse praktische Winke über die bevorstehende Pfefferkuchen-Bäckerei. Dann hielt Fräulein Busse einen interessanten Vortrag über ihre Reisen in Rumänien, Siebenbürgen und Galizien. Beschlossen wurde, am 17. Dezember eine Advent- und Weihnachtfeier durchzuführen. Im Februar wird Fräulein Busse einen Kochkursus veranstalten, der eine 2½tägige Dauer haben soll.

z **Inowrocław,** 29. November. Während des Markts brach wahrscheinlich aus Konkurrenzneid unter Landfrauen ein Streit aus, an dem sich auch Männer beteiligten. Es entstand ein Kampf, der mit Stöcken so erbittert geführt wurde, daß einige Teilnehmer erheblich verletzt wurden. Die Polizei mußte einschreiten.

Eine unangenehme Überraschung erlitten drei Viehhändler im hiesigen Schlachthaus, indem ihnen je eine Kuh von einem Vollstreckungsbeamten gepfändet wurde. Einem vierten Händler pfändete man zwei Schweine.

In einer der letzten Nächte wurde der 17jährige Anton Nowacki, als er von einem Zug Kohlen stehlen wollte, von einem Eisenbahnwächter ertappt, der auf den Fliehenden einen Schuß abgab. In den Oberschenkel getroffen, brachte man den Dieb ins Krankenhaus.

Die Frau A. Draheim hatte in einem Prozeß gegen den Töpfer Sikora eine Aussage gemacht, die für den Beklagten unvorteilhaft war. Dafür überfiel S. die Zeugin und mißhandelte sie.

Zu dem Unterverbandstag des Verbandes deutscher Genossenschaften waren 70 Mitglieder erschienen. Rittergutsbesitzer Schreiber-Rybitwy, begrüßte die Erschienenen. Verbandsdirektor Dr. Swart-Posen erstattete einen ausführlichen Lagebericht. Anschließend fand die Neuwahl der Unterverbandsleitung statt, die eine einstimmige Wiederwahl der Herren Schreiber-Rybitwy zum Unterverbandsdirektor und Wilhelm Reinecke-Łaki zum Stellvertreter ergab.

z **Kruschwitz** (Kruszwica), 29. November. Unbekannte Täter entwendeten aus dem Stall des Einwohners Mocek ein zwei Zentner schweres Schwein. Bei ihrem Weggang verletzten sie eine Ziege derart schwer, daß das Tier tags darauf verendete

ss **Mogilno,** 29. November. Unweit der Ortschaft Hartfeld (Padniewo) war es zu einem folgenschweren Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und einem Fuhrwerk gekommen. Als sich dort der mit zwei Pferden bespannte Lastwagen des Landwirts St. Ledziński auf dem Rückweg nach Rosenau (Jastrzębowo) befand, kam demselben ein Kraftwagen entgegen. Durch die Autosignale scheuten die Pferde und rasten im Galopp davon. Der Kutscher vermochte die rasenden Tiere nicht zu zügeln, weil die Leine gerissen war. Dicht vor dem Kraftwagen bog das Gespann zur Seite. Dabei schlug ein Pferd mit dem Kopf gegen einen Baum, so daß es auf der Stelle tot war. Das andere Tier war vom Auto so schwer verletzt worden, daß es getötet werden mußte. Der Kutscher erlitt nur leichtere Verletzungen, während auch das Auto erheblich beschädigt wurde.

ss **Schubin** (Szubin), 29. November. Auf dem evangelischen Friedhof in Wąsosz, Kreis Schubin, fanden Kinder beim Zusammenraffen des Laubs in den Blättern eine Kindesleiche.

ss **Strelno** (Strzelno), 29. November. Schwerverletzt wurde der Landwirt Jabłoński in Gembitz durch den Hufschlag eines Pferdes. Ihm wurden beide Kiefer gebrochen. Außerdem erlitt der Unglückliche eine starke Gehirnerschütterung. — Ein anderer Unfall ereignete sich in der Kruschwitzer Zuckerfabrik. Dem Arbeiter Leon Ornatek aus Strelno fiel beim Transport ein sechs Zentner schweres Triebrad auf den rechten Fuß.

ss **Strelno** (Strzelno), 29. November. Heute begeht der Zimmermann Jakob Braun in Ciechrz seinen 80. Geburtstag.

ss **Znin,** 28. November. Das hiesige Postamt gibt bekannt, daß — wie wir bereits mitteilten — mit dem 30. November die Postagentur in Obudno nach Eitelsdorf (Nowawieś) in das Gelände der evangelischen Schule verlegt und den Namen „Nowawieś Pałucka" tragen wird. Amtsstunden sind von 8 bis 12 und von 15 bis 18 Uhr. — Ferner hat das Postamt mehreren Privatpersonen in der Stadt sowie solchen in den Ortschaften Bożewice, Jaroszewo, Ja..tszkowo, Sarbinowo und Brzyszkorzystew den Verkauf von Briefmarken gestattet. — Vom 1. Dezember ab wird der vergrößerte Stadtbezirk von drei Postbeamten bestellt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Skiläufer von einer Lawine verschüttet.

Auf der Hala Tomanowa in der Tatra wurde der bekannte Zakopaner Skiläufer Zdzisław Słowiński von einer Lawine verschüttet. Słowiński und ein zweiter Skiläufer fuhren von der Hala Tomanowa ab, als die Lawine niederging. Słowiński hatte ein Schneebrett losgetreten und wurde von der folgenden Lawine mitgerissen. Sein Begleiter Jan Sobczyk fuhr sofort an die Unglücksstelle, doch konnte er Słowiński nicht mehr finden. Noch am gleichen Abend brach eine Rettungsexpedition aus Zakopane auf die den ganzen Tag suchte. Zu Mittag traf eine zweite Expedition ein, doch gelang es auch mit dieser Verstärkung nicht, Słowiński, der wahrscheinlich von der Lawine tief in eine Schneewächte hineingeschleudert worden ist, aufzufinden.

Mädchenhändler im Zuge verhaftet.

Einem Schaffner des Zuges Warschau—Wilna fiel es auf, daß ein Frauenabteil zweiter Klasse, in dem sich vier Mädchen befanden, ständig von einem Mann betreten wurde, dessen Verhalten sehr verdächtig aussah. Der Schaffner verständigte die Polizei, und auf der nächsten Station stiegen Kriminalbeamte in den Zug, die sich den verdächtigen Mann näher ansahen. Es stellte sich heraus, daß es ein Mädchenhändler war. Er wurde verhaftet. Außerdem nahm man noch zwei seiner Helfer fest, die im gleichen Zug fuhren.

Die Mädchen sind die Ungarin Maria Hovard, die Wienerinnen Else und Hilde Kreutzer und die Lodzerin Rosa Szmolberg. Sie erklärten, daß sie den Mädchenhändler in Lodz kennen lernten, wo sie Tänzerinnen eines Kabaretts gewesen seien. Der Mann habe sich als Vertreter einer Film-Gesellschaft ausgegeben und sie für Aufnahmen engagiert. Er habe Verträge mit ihnen abgeschlossen, wozu er Formulare mit der Aufschrift „Wilnaer Filmgesellschaft" benutzte., Die Mädchen waren sehr erstaunt, als man ihnen erklärte, daß der angebliche Vertreter der Filmgesellschaft ein Mädchenhändler sei. Sie wußten auch nicht, daß im gleichen Zug noch zwei Helfer des Mannes gefahren waren Die Untersuchung ist im Gange.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"



Statt Karten.

Heute, mittags 12 Uhr, erlöste Gott von ihrem langen schweren Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute, treusorgende, nimmermüde Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Albertine Gerth

geb. Schmidt

im 64. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen

Eduard Gerth.

Gogolin, den 28. November 1937.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 2. Dezember, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 3966

Statt besonderer Anzeige.

Heute um 11½ Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

der Rentier

Heinrich Franz I

im 74. Lebensjahre. 7794

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Bernhard Franz.

Wielki Lubień, den 29. November 1937.

Die Beerdigung findet Freitag, den 3. Dezember, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Heute früh entschlief sanft unsere inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau

Bertha Früngel

geb. Hein

im 79. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen

Kurt Früngel, Apotheker
Flatow, Grenzmark Posen-Westpreußen.

Bruno Früngel, Landmesser
Deutsch Eylau.

Deutsch Eylau, den 28. November 1937. 7784
Haus Früngel.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 1. Dezember, 14 Uhr, von der evangl. Kirche Dt. Eylau aus statt.



Weihnachtsbitte

für die **Armen, Krüppelkinder** und **Taubstummen** im **Diakonissen-Mutterhaus „Ariel"** (Kijaszkowo, poczta Tlukomy, pow. Wyrzysk. P. K. O. Poznań Nr. 206 583).

Nun geht ein Freuen durch die Welt! — Das Freuen erfüllt auch Dich, Du liebe Mutter, die aus Dankbarkeit für ihr gesundes Kind für unsere lieben Krüppel und taubstummen Kinder opfert. Sie tragen Schmerzen, Not und Leid leichter, wenn sie auf das Christkind warten. — Du gibst, wir danken, und in beidem ist die Liebe.

7726 Rutz, Pastor.

Adventkarten

A. Dittmann
T. z o. p.
M. Focha 6 - Tel. 3061.



Zum **Advent** und

Weihnachtsfest

empfehlen aus eigener Herstellg. **Pfefferkuchen** mit Honig, **Lebkuchen** bis zu den feinsten.

Baumbehang in vielen Ausführung. **Schokoladen u. Pralinen** Keks bester Qualität **Pumpernick. u. Zwieback**

Konditor-Waren aus eig. Molkereibutter. Wiederverkäufer bitt. wir Preisliste anzuford.

Dwór Szwajcarski
Bydgoszcz 7700
Jackowskiego 26—30.
Telefon 3254. Abt.: Fabryka Pierników, Keksów i Czekolady.



Liefere jeden Posten 7682

Weihnachtsbäume

franko Bromberg, Höhe 130—500 cm. Bestellungen u. Preisangebote sind zu richten an

Erich Kolander, Radzicz
pow. Wyrzysk.

Mädchen

4 Mon., **als eigen** zu vergeben. Angeb. unt. **W 3968** a. d. G. d. Z.

Nehme Kind

unentgeltlich (auch unehelich)
als eigen oder in Pflege.
Angeb. m. Bild u. **C 3974** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Poln. und französ. Unterricht erteilt **Adama Asnika 5.** m. 2.

Damenhüte, 3 zł; Umpressen von 1,20 zł. 3549 **Dembus**, Poznańska 4.

Edles Porzellan
ist schönstes Festgeschenk!



A. HENSEL

Inh.: Wł. Sierpiński & I. Kasprzak
Bydgoszcz, ul. Dworcowa 4 7795

Im Zeichen der Freude

steht Advent. Wer hilft, die Hungrigen sättigen, den Heimatlosen ein Heim schaffen, den Vernachlässigten Liebe erweisen? Wir erbitten um der Not der Kinder willen **Lebensmittel, Kleidungsstücke Geld.**

Posen (Poznań) im Advent 1937.
Stef. Czarnieckiego 5. 7791

Das Kinderheim
des Evangelischen Erziehungsvereins,
Pf. **Schwerdtfeger.** Schwester **Marie Schmidt.**

Für unsere Kleinen

Adventkalender

A. Dittmann
M. Focha 6 T. z o. p. Tel. 3061

Akkumulatoren
und sämtliche Ersatzteile dazu, Akku-Lade-Station, Akku Reparaturen 7197
RADIOFON, Bydgoszcz, Gdańska 1.
Tel. 33-96. (Haus Zweiniger).

Heirat

Junger Mann, 28 J. a., Besitz. ein. größer. Geschäftsgrundst., wünscht Bekanntsch. mit einem Fräulein zwecks später.

Heirat.

Zuschrift. (streng diskr.) mit Bild u. Angabe der Vermögensverh. u. Z 3969 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Achtung, Achtung. Zwei hübsche Heiratslustige, Konditor, Sattlermeister, beide 25 J. alt, möchten sich ein trautes Heim schaffen. Damen m. liebevollem Charakter woll. **zwecks Heirat** Offert. mit Bild unter **T 3957** an die Geschst. d. Ztg. einsend.

Welcher evgl. Mann m. Ersparniss. von 500 Zł. aufw. möchte mit 28 j Mädel **zwecks späterer Heirat** in Briefw. tret. Offerten unter **A 3971** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Strebsamer

Wirtschaftsbeamt.

32 Jahre alt, groß und schlank, sucht zwecks Pachtung einer 400 M. großen Wirtschaft pass. Damenbekanntsch. **zw. Verheiratung.** Es hab. den Vorzug Mädchen mit guter Vergangenheit, solide und fleißig und aus einfacher, aber guter Bauernfamilie. Anfragen mit genauen Familien- und Vermögens-Verhältnissen nebst Lichtbild freundlichst erbet. u. **„Ehrensache" U 3960** an die „Deutsche Rundschau".

Die Visitenkarte Ihrer Firma

ist eine geschmackvolle Anzeige. In der „Deutschen Rundschau" veröffentlicht, verschafft sie Ihnen Eingang in jedes kaufkräftige Haus, vermittel neue Bekanntschaften, neue Freunde, neue Käufer und erhält die alte Kundschaft.

Schneiderin

näht **Kleider** im Hause, Fasson 5—6 Zł., auß. d. Hause pro Tag 2,00 Zł., **Grodzka 4,** Wg. 4. 3870

Umzüge

auch **Sammelladungen** nach u. von Deutschland. — **Autotransporte in Polen u. nach Deutschland.** — An- und Abrollspedition übernimmt
W. Wodtke, Gdańska 76. Tel. 3015. 7696

Offene Stellen

Branchekd., gewandter

Eisenhändler

25—29 Jahre alt, **als erster Verkäufer** für sof. gesucht. Nur schriftl. Bewerb. m. Bild, Zeugnisab chr. u. Gehaltsanspr. bei freier Station erbeten an 7745
W. Kraffke, Chełmno.

Evangl. Mädchen

mit guter Volksschulbildung, denen es Herzensanliegen ist,

Diakonisse

zu werden, können jederzeit im 7777 **Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus** Danzig, Neugarten 2/6, eintreten. Aufnahmealter: 18 bis 34 Jahre.

Eine häusliche

Wirtin, welche im Kochen, Backen, Schlachten u. Einwecken Erfahrung hat, findet im Gutshaushalte Stelle. Off. unt. **T 7697** a. d. G. d. Z.

Evgl. Hausmädchen für klein. Stadthaush. **gesucht.** Poln. Sprache. Ang. u. S 4091 an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 7730

Stellengesuche

Deutscher

Buchhalter

kaufmänn. ausgebildet, Deutsch u. Polnisch in Wort u. Schrift perfekt, bilanzsicher, Schreibmaschine, Steuerwesen, 1. Kraft, 27 Jahre alt, 12 Jahre Prax., **sucht Wirkungskreis.** Beste Zeugnisse und Empfehlung. Antritt kann jederz. erf. Angebote unt. **W 7514** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtschaftsbeamter ledig, dtsch.-kath., 31 J. alt, 11-jährige Praxis auf intensiven Gütern, sehr energisch, deutsch und polnisch in Wort u. Schrift mächtig, sehr gute Zeugnisse u. Empf. **sucht Stellung** als

1. Beamter

ab 1. 1. 1938 od. später. Off. unt. **L 3928** an die Geschst. dies. Ztg.

Verheirat. landwirtsch.

Beamter

33 J. alt, evgl. 14-jähr. Praxis auf intensiven Gütern Posen u. Kuj. Erfahrung auf Lehm, Moor u. Mittelboden, in Saatbau u. intensiv. Vieh- und Pferdezucht **sucht anderw. Stellung.** Angebote unt. **O 3939** an die Gschst. dies. Ztg.

Wirtschafter.

Suche von sofort **Stellung als Wirtschafter** a. Betrieb. von 50 Morg. aufwärts. Gute Zeugn. vorh. Off. erbittet an **B. Piepke, Brudzawy** p. Kruszyny, powiat Brodnica. 3959

Suche per 1. 1. od. später

Beamtenstellung 7739

als alleiniger oder erster Beamter. Höh. Schulb., Handels- u. Landwirtsch. 7jähr. Praxis, erstkl. Zeugn. **Kurt Strohschein, Godzimierz,** p. Szubin.

Autobus-Fahrplan Bydgoszcz - Grudziądz

6,15	7,45	13,00	19,00	↓	Bydgoszcz	↑	9,00	12,50	13,05	18,15	18,45	21,00
7,40	9,20	14,35	20,35		Swiecie		7,15	11,15	11,30	16,30	17.00	19,30
8,40 *	10,15	15,30	21,35	↓	Grudziądz	↑	6,15	10,15 *	10,30 **	15,30 *	16,00 **	18,30 *

* fährt nur Wochentags. 3953
** „ „ Sonntags.

Autokomunikacja
Sp. z o. o.
Bydgoszcz

Landw. Beamter

30 J. alt, evgl., energisch, Poln. in Wort u. Schrift, sucht ab 1. 1. 38 od. später Stellung, in der Verheiratung möglich ist. Off. unter **B 7761** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Landwirtssohn **sucht Stellung** als

Wirtschafts-Eleve.

Wirtschaftsschule bes. sowie 6 Monate prakt., evgl., 23 Jahre alt, der deutsch. u. poln. Spr. in Wort u. Schrift mächt. Gefl. Zuschrift. u. **M 7642** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

30jähriger

Fleischergeselle

evgl., welch. ein. größ. Betrieb selbständig geführt hat, **sucht** von sof. **Dauerstellung.** Gefl. Off. unter **C 7762** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Aeltere, evgl., erfahr. **Wirtin** mit guten und langj. Zeugn. **sucht** für sofort od. spät. **Stellung,** eventl. auch i. frauenlosen Haushalt. Frdl. Angeb. u. **S 7688** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 1. 38. od. 15. 1. 38. **Stelle** als

Haustochter

in Stadthaush. b. ält. Ehepaar m. Familienanschluß od. Stütze der Hausfrau. Bydg. oder Swiecie bevorz. Off. u. **D 3975** a. d. Dtsch. Rdsch.

Junges Mädchen

aus gutem Hause **sucht** Stellung

als Stütze

mit Familienanschluß. Gefl. Offert. unt. **J 3925** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Landwirtschaft

100 Morg. gut. Boden, großer Obstgarten, fast neue Gebd., von sofort **zu verkaufen.** Preis 36 000 Zł., Barzahlung billiger. Gefl. Zuschrift. unter **E 3919** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mietshaus

m. Hof u. Garten, nahe Bahnhof in Bydgoszcz, zu verkaufen. Erforderl. 1900 Zł. Offerten unter **M 3929** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

An- und Verkauf Verwaltungen

von Berliner Häusern übernimmt 3863
R. Schneider,
Berlin-Tempelhof,
Werderstr. 11.

Kurzwarengeschäft

umzugshalb. billig **zu verkaufen.** 2000 zł. Off. unter **B 3961** an die Geschst. dies. Ztg. erb.

Rassereiner

Bernhardiner

15 Monate alt, sehr scharf, stubenrein, umständehalber sofort für 75 zł zu verkauf. Off. u. **S 3954** a. d. Gst. d. Ztg.

Pianino

fast neu, zu verkaufen **Grunwaldzka 18—1.** 3973

Bettgestelle

eis., gebraucht, gut erh., 4—6 Stück, eventl. auch **Auflege-Matratzen** zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unt. **B 7725** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Weg. Anschaffung eines Elektromotors verkauf. ich mein. beweglichen betriebsfertigen, 7742

10 Atm.

Dampfkessel

Fabr. Petermann & Co. Warendorf. Westfalen) Vom Dampfkessel-Überwachungsverein gepr. und zugelassen.
B. Dumke, Fürstenau, Freie Stadt Danzig.

Geschäftsgrundstück

Fleischerei-Werkstatt, Auto-Garagen, große Stallungen, **billig zu verkaufen.** Näheres
Adolfa Kolwitza 25, Telefon 2173. 7741

Gr. Industrie- u. Wohngrundstück im Westen Deutschlands

gegen gleichwertiges Gut od. ander. Objekt **in Danzig oder Pommerellen zu tauschen gesucht.** 7789

Objekte unter Mk. 300000.— kommen nicht in Frage. Gefl. Angeb. unter **R 15** an Filiale Deutsche Rundschau, **Danzig,** Holzmarkt 2.

Zu kaufen gesucht

Gut

1200—1500 Morgen Acker, guter Boden, evtl. auch etwas Wald, bei hoher Anzahlung evtl. Auszahlung. Offerten unter **D 7792** an die Geschst. dies. Zeitg.

Junge Hunde

Neufundländer

rasserein, **billig abzugeben.**
Dominium Stążki, poczta Pruszcz. 7772

Herrenfahrrad und **Damenfahrrad** zu verk. **Kujawska 5.** 7589

Schmiedewerkzeug

mit Staugmaschine zu verkauf. **A. Orkiszewski, Barcin,** pow. Szubin. 3955

---

50 Ctr. Häcksel

v. gesund. Roggenstroh gibt geg. Höchstgeb. ab **Lietzow** 7760 **Buszkowo, pow. Bydg.**

Rundholz-Esche-Erle

kauft jed. Quantum zu Höchstpreisen. Offerten **Kalisz, Skrytka Poczt.** 255 (Postschließfach). 7633

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer
3977 Sowińskiego 3—5.

Zimmer zu vermiet.
3976 Dworcowa 3. I.

Möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu vermieten 3958 **Dworcowa 71,** Whg. 3.

Kleines

möbl. Zimmer

mit elektrisch Licht zu vermieten. 3933 **Gdańska 89,** Wg. 4.

Möbliertes Zimmer
3941 Gdańska 87/5.

Wohnungen

7-Zimmerwohn. Zentralh., 1. Et., Südl., zu vermieten. 7783 **Paderewskiego 22.**

3-5 Zim. Villa-Wohn. mit Komf., a. Wunsch Garage, Stall, Lagerräume Speich. z. verm. **Toruńska 84,** Wohn. 1. 3967

3-4-Zimmer-Wohng. mögl. Zentralheizung, in ruhig. Hause, Nähe Platz Kochanowskiego, sucht hiesiger Beamter. Off. u. **D 3918** a. d. G. d. Z.

3-Zimmer-Wohng. an alleinst. Ehepaar zu vermieten. Offert. unt. **E 3808** a. d. Gst. d. Zeitg.

Sonnige

2-Zimmerwohnung mit Bad in vornehm. Hause zu vermieten. Offerten unter **B 3972** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Leeres Zimmer oder teilw. möbl. mit Küchenben. v. berufstätiger Dame gesucht. Offerten unter **A 3856** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Laden als Filiale f. Mehlhandlung gesucht. 3970
Janeczek,
Herm. Frankego 17.
Telefon 1364.

Pachtungen

Molkerei-Witwe

sucht jungen, led., evgl.

Pächter

Späterer Kauf oder Einheirat nicht ausgeschlossen. Offert. unt. **B 3904** an d. Gst. d. Zt.

Pensionen

1 — 2 junge Mädchen die vom Lande nach Bydgoszcz z. Erlernung der Schneiderei od. ein. Berufes komm. woll., finden 3965
freundl. Aufnahme
Cieszkowskiego 22, 2.

Wo frühstücken Sie in der Stadt

gut und billig?

Restaurant Podbipięta
Gdańska 19

Größte Auswahl in Speisen u. Getränken
Spezialität: **Flaki** — **Weine vom Faß**
Großes Glaß 40 gr. 7793

Weihnachts-Ausstellung „Häuslicher Fleiß"

im Zivil-Kasino, Gdańska

am Freitag, d. 3. Dezbr., von 15 bis 20 Uhr.
Für Kaffee, Kuchen usw. ist gesorgt.
Am Sonnabend, d. 4. Dezbr., v. 10 bis 20 Uhr.
am Sonntag, d. 5. Dezbr., von 12 bis 20 Uhr.
Am 1. Tage . . Eintrittspreis 45 gr u. Steuer.
Am 2. u. 3. Tage Eintrittspreis 20 gr u. Steuer.

Deutscher Frauenbund.

7667

2. Blatt

Deutsche Rundschau.

Nr. 275.

Bydgoszcz | Bromberg, Mittwoch, 1. Dezember 1937.

Pommerellen.

30. November.

Graudenz (Grudziądz)

× **Verständigung in einer Grenzabschnitts-Angelegenheit.** Unter dieser Überschrift teilt der „Dzień" Grudziądzki" folgendes mit: „Am 25. und 26. d. M. fand in Graudenz eine Sitzung der Gemischten Kommission für den zweiten deutsch-polnischen Grenzabschnitt statt. Vorsitzender der deutschen Delegation war der Vize-Regierungspräsident Johannes Wehrmeister aus Marienwerder, der polnischen Delegation Abteilungschef Seweryn Cichalewski, der die Beratungen leitete. Nach der Konferenz wurden in polnischer und deutscher Sprache Protokolle geschrieben. *

× **„Drei Tage Liebe"**, der Wiener Film, der jetzt im Kino „Gryf" läuft, ist in seiner Art einer von denen, an die man inhaltlich keine besonderen Ansprüche stellt. Er enthält eine ganze Portion harmloser Lustigkeit, die von Hans Moser und Theo Lingen zur Geltung gebracht wird. Als dritter im Bunde wirkt Richard Romanowsky mit, der es versteht, auch anscheinend ernsteren Szenen einen komischen Beigeschmack zu geben. Haupthelden des munteren Films sind aber Magda Schneider und Wolf Albach-Retty, die ihre „tragische" Stationen durchlaufende Liebe zueinander schließlich doch zu vollem Erfolg zu bringen wissen. *

× **Der Vollziehungsausschuß** des Bürgerlichen Komitees für die Arbeitslosen-Winterhilfe hielt eine Sitzung ab. Beschlossen wurden weitere Sätze für die von der Bürgerschaft zu entrichtenden Hilfsbeiträge, ferner die Höhe der den Arbeitslosen zu zahlenden Unterstützungssätze und der Budgetvoranschlag. Am 5. Dezember soll eine Straßensammlung abgehalten werden, an der, wie bereits im Vorjahre, hervorragende Personen aus der Gesellschaft als Kollektanten fungieren sollen. *

× **Ein Zusammenstoß** zwischen einem Wagen der elektrischen Straßenbahn und einem von etwa 30 Personen besetzten Autobus aus Sierakowice, Kreis Karthaus, ereignete sich am Sonnabend an der Ecke Getreidemarkt (Plac 23go Stycznia) und Unterthornerstraße (Toruńska). Zum Glück ging der Unfall mit einigen weniger erheblichen Beschädigungen am Autobus ab. Menschen kamen dabei erfreulicherweise nicht zu Schaden. — Die Straßenkreuzung, an der sich der Aufeinanderprall ereignete, ist bekanntlich diejenige, von der seinerzeit der Verkehrsposten, der lange Jahre hindurch dort seine Pflichten ausführte, fortgenommen wurde. Sollte der jetzige Unfall nicht den Gedanken erneut nahelegen, daß es doch angezeigt wäre, dort einen verkehrsregelnden Schutzmann zu postieren? Die zur Warnung angebrachten Lichtvorrichtungen genügen keinesfalls. *

z **Ein Händlerunwesen** macht sich auf den hiesigen Wochenmärkten bemerkbar. Die Landleute, welche Mastgeflügel, besonders fette Gänse, anbieten, werden gleich nach der Ankunft von Händlern und Fleischern bestürmt, die die beste Ware fortkaufen. Die Händler bringen die Ware nach Danzig und die Fleischer zerlegen die Tiere, verkaufen Schmalz und Gänseklein an die Ladenkundschaft, Brüste und Schinken werden geräuchert und zu Exportware verarbeitet. Die Hausfrauen finden auf den Märkten nur die geringere Ware. Es wäre dringend erwünscht, daß die alte Polizeiverordnung, nach welcher Händler erst nach einer bestimmten Stunde auf den Märkten einkaufen dürfen, beachtet würde. *

Thorn (Toruń)

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** hat wieder eine geringe Zunahme erfahren. Er betrug Sonntag früh am Thorner Pegel 0,77 und Montag früh 0,89 Meter über Normal. Die Wassertemperatur ist auf 1,1 Grad Celsius zurückgegangen. — Im Weichselhafen trafen ein: Schlepper „Warszawa" mit zwei leeren und drei mit Sammelgütern beladenen Kähnen aus Danzig, Schlepper „Koziełulski" mit einem beladenen und drei leeren Kähnen aus Warschau sowie Schlepper „Wanda II" mit je einem leeren und mit Getreide beladenen Kahn von ebendort. Schlepper „Warszawa" fuhr mit einem mit Zucker und drei mit Sammelgütern beladenen Kähnen und Schlepper „Wanda II" ohne Schlepplast nach Warschau ab. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Atlantyk" und „Witeź" sowie Schlepper „Steinkeller" mit drei leeren Kähnen bzw. „Mickiewicz" und „Sowiński", in entgegengesetzter Richtung „Mars" und „Jagiełło" bzw. „Faust", „Krakus", „Stanisław" und „Batory" sowie Schlepper „Dunajec" mit einem Kahn mit Sammelgütern.

‡ **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde in der Nacht zum Sonntag in dem Kontor der Brauerei Alexander Freining in der ul. Podmurna (Mauerstraße) 58/60 verübt. Dabei wurden aus dem Geldschrank, der verschlossen war, etwa 80 Złoty gestohlen. Die Polizei nahm eine der Tat verdächtige Person fest. — Außerdem verzeichnet der Polizeibericht vom 28. und 29. November aus Stadt- und Landkreis Thorn noch weitere sieben Diebstähle. * *

t **Einen bargeldlosen Fahrgast** zu befördern gehabt und zwar zuerst in Bromberg und hernach nach Thorn hatte am Sonntag ein Bromberger Droschkenchauffeur. Als er hier in Thorn seine Forderung von 47,50 Złoty nicht ausbezahlt bekam, brachte er den Passagier zur Polizei, wo ein Protokoll aufgenommen wurde. Der Fahrgast stammt aus dem Hause Toruńska 2 in Culmsee und hatte kein Geld bei sich. * *

re **Aus dem Landkreise Thorn,** 29. November. Wir berichteten in Nr. 269, daß der Landwirt L. Kasper in Dybowo (Niedermühl) wieder in den Besitz der ihm vor 5 Wochen gestohlenen zwei Pferde gelangt sei. Die Polizei hat die Tiere 20 Kilometer „hinter" Lodz ermittelt, von wo Herr K. sie sich abgeholt hat. Das Merkwürdigste ist, daß die „Zwischenbesitzer der Reihe nach sich mit richtigen Papieren über den rechtmäßigen Besitz der Pferde ausweisen konnten. Bei der Gelegenheit der Aufhellung dieses Pferdediebstahls ist die Polizei einer weit verzweigten Bande, die den Pferdediebstahl als Spezialität betreibt, auf die Spur gekommen, so daß Aussicht besteht, daß die in den letzten zwei Jahren geschädigten Pferdebesitzer wieder in den Besitz der ihnen gestohlenen Tiere gelangen werden. — Die Zahl der in diesem Zeitraum auf dem Gebiet der Republik Polen aufgeklärten Pferdediebstähle wird auf 60 angegeben. **

*

* **Podgorz** bei Thorn, 29. November. In der ul. Mickiewicza erfährt der Fußgängerverkehr durch die mitten auf dem Bürgersteig stehenden Maste des Lichtleitungsnetzes eine starke Behinderung. Es wäre daher im Interesse der Allgemeinheit, wenn diese Verkehrshindernisse so schnell als möglich verschwinden würden.

Konitz (Chojnice)

tz **Diebstähle.** In einer der letzten Nächte haben unbekannte Diebe dem Besitzer Franz Drobinski aus Krojanty eine Transmissionswelle vom Dreschkasten gestohlen. — Am 28. d. M. stahlen unbekannte Täter dem Friseurlehrling Josef Mischke aus Powalken ein Herrenfahrrad Mark „Meteor" im Werte von 120 Złoty. +

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Verein für Leibesübungen Konitz 1882 e. V. Donnerstag, den 2. Dezember 1937, abends 8 Uhr, Monatsversammlung im Hotel Engel. Vorher Besprechung im Turnrat. 7788

Dirschau (Tczew)

de **Deutsche Vereinigung.** Die Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Bordzichau am letzten Sonntag war trotz der ungünstigen Witterung verhältnismäßig gut besucht. Es wurde über die geschichtliche Entwicklung zwischen Germanen und Slawen gesprochen. Das Interesse auch der älteren Mitglieder für die Geschichte unserer Heimat war sehr groß, was sich in den vielen Fragen erzeigte. Als Kamerad Falkenberg, der den Schulungsvortrag hielt, endete, wurde der Wunsch laut, in Zukunft auch die weiteren geschichtlichen Ereignisse und Vorgänge unserer engen und weiteren Heimat zu hören.

de **Restlos aufgeklärt** wurde der angebliche Raubüberfall bei Stenzlau auf den Briefträger Grabowski, von dem wir berichteten. Bekanntlich hatte Grabowski angegeben, bei Stenzlau von einem Straßenräuber auf einer Dienstfahrt angeschossen worden zu sein und so eine Verletzung erhalten zu haben. Die damalige eingesetzte Kommission hatte nicht die geringsten Spuren entdecken können. Grabowski wurde jetzt nach seiner Entlassung aus dem Krankenhaus in ein Kreuzverhör genommen und bequemte sich auch bald dazu, die Wahrheit zu sagen. G. war vom Rade gestürzt und hatte seine Verletzung hierbei benutzt, um den Raubüberfall zusammenzulügen. Da den Geldboten bei derartigen Fällen für Rettung des Geldes Prämien zugesprochen werden, galt das ganze Schwindelmanöver wahrscheinlich der Erlangung einer Prämie. Grabowski dürfte in Kürze vor Gericht erscheinen.

de **Sechs Tage Arbeitsdienst.** Laut der Verordnung der Behörden hatten sich erstmalig in diesem Jahre die militärischen Reserven der Kategorien C und D aus den Jahrgängen von 1911 aufwärts zum Arbeitsdienst in der jeweiligen Stadt zu stellen. Der Dienst erstreckt sich auf je sechs Tage im Laufe von drei Jahren. Ungefähr 60 Mann hatten sich in Dirschau an der Weichsel mit eigenem Spaten oder Schaufel eingefunden. Hier hieß es Erdarbeiten ausführen. War der Wind von der Weichsel auch oft schon recht eisig, so daß Handschuhe und dicke Joppen gute Dienste leisteten, so sah der herbeigeeilte Beobachter dennoch fast immer nur fröhliche Gesichter. Schneller als gedacht war die Zeit vorüber und ein beträchtliches Stück Arbeit zur Beendigung der neuen Weichselstraße war geleistet.

de **Verhaftung einer Devisenschieberin.** 500 Złoty und mehrere Dollar führte eine Janina Napruszewska aus Koblibki-Orłowa versteckt durch die Revision auf dem Dirschauer Bahnhof. Wie so oft wurde auch ihr der Devisenschmuggel zum Verhängnis; die Beamten fanden das Geld und die Genannte mußte den Weg ins Arrestlokal antreten.

de **Einen seltsamen „Dienst am Kunden"** übte ein Pelpliner Uhrmacher aus. Er händigte seiner Kundin Anna Jastrzębski aus Pelplin für die zur Reparatur gegebene wertvolle silberne Uhr ein „altes Ührchen" aus und behauptete, das wäre das empfangene Wertstück. Die Angelegenheit wurde der Polizei übergeben.

de **Auf den Spuren von Schweinedieben.** Erschreckt stellte ein Eisenbahner am Eisenbahndamm in Pelplin fest, daß hier ein blutgetränkter Sack neben den Schienen lag. Wie sich herausstellte, stammte der Sack von einem Schweinediebstahl bei dem Bauer Anton Rozkwitalski, dem man ein Schwein geschlachtet und im Sack verpackt gestohlen hatte.

Br **Aus dem Seekreis,** 29. November. Der 24 Jahre alte Fischer Jan Budzisz aus Kuźnica war am Vormittag mit seinem Fischerboot auf die stürmische See hinausgefahren. Dabei kam das Boot zum Kentern. B., der sich bei dem starken Wellengang nicht lange schwimmend über Wasser halten konnte, ertrank. Seine Leiche konnte geborgen werden.

v **Culmsee** (Chełmża), 29. November. Durch die hiesige Polizei festgenommen werden konnte ein K. Kubicki, dessen Schuldkonto mit zwei in Thorn verübten Betrügereien belastet ist. Der Verhaftete wurde nach Thorn gebracht.

z **Aus der Schwetz-Neuenburger Niederung,** 29. November. Gestern nacht brach in Sanskau ein großes Schadenfeuer aus. Es brannte das Gehöft des Besitzers Kliewer nieder. Derselbe befand sich mit seiner Gattin in Graudenz zur Veranstaltung des Landbunds Weichselgau. Als man das Feuer bemerkte, stand bereits das ganze Gebäude in Flammen. Es ist nur der Unerschrockenheit des Schweizers zu verdanken, daß der größte Teil des Viehbestands gerettet wurde. Unbekleidet löste er Pferde und Rindvieh von den Ketten und trieb die Tiere aus dem brennenden Stall. Nur ein Fohlen und eine Sterke kamen in den Flammen um. Erst nachdem das Vieh gerettet war, konnte sich der Mann ankleiden. Die Kinder des Abgebrannten mußten sich durch die Fenster aus dem brennenden Haus retten. Ein abseitsstehender Schweinestall blieb vom Feuer verschont.

p **Neustadt** (Wejherowo), 29. November. Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten Eier 1,40—1,50, Butter 1,40—1,50, Kartoffeln 2,00 Złoty.

Im hiesigen Standesamt wurden in der Zeit vom 16. bis 23. November sechs Geburten männlichen, acht weiblichen Geschlechts, ein Zwillingspaar, 10 Eheschließungen und 6 Todesfälle registriert.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 30. November. Die Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken hielt am ersten Adventsonntag im Dziecielskischen Saal (Max Schmidt) ihre Monatsversammlung ab. Der Abend wurde eingeleitet durch ein gemeinsam gesungenes Kirchenlied, worauf Mitglieder der Jugendgruppen drei Adventsgedichte zum Vortrag brachten. Vorsitzender Suchecki hielt die Begrüßungsansprache und Lehrer i. R. Johannes Glock einen Vortrag. Darauf wurde bekannt gegeben, daß am zweiten Adventsonntag für die Jugendgruppe im kleinen Saal eine Adventfeier veranstaltet wird. Am dritten Adventsonntag findet im großen Saal eine große Adventfeier statt, zu der Professor Dr. Manthey aus Pelplin als Festredner sein Erscheinen zugesagt hat. Mit einem gemeinsam gesungenen Lied wurde die Versammlung geschlossen.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 29. November. Vor Gericht hatte sich Leo Golla, ohne ständigen Wohnsitz wegen Betruges zu verantworten. Er fertigte Gesuche und Beschwerden an und ließ sich dafür entsprechend bezahlen, nahm auch „Gebühren für Stempelmarken“ entgegen, ohne jemals solche verwandt zu haben. Er wurde zu drei Wochen Arrest verurteilt. — Josef Kreft aus Neustadt hatte dem Besitzer Jan Reich aus Gowin fünf Hühner aus dem Stall gestohlen. Der Besitzer konnte auf dem Wochenmarkt in Neustadt bei dem Händler August Kreft sein Eigentum wiedererkennen. Er meldete dieses der Polizei und die beiden Krefts wurden dem Richter zugeführt. Hier stellte es sich heraus, daß J. K. den Diebstahl im Auftrag des August K. begangen habe. Der Dieb wurde zu einem Monat Haft mit zwei Jahren Strafaufschub, der Hehler und Verleiter zum Diebstahl, zu zwei Monaten Arrest mit drei Jahren Strafaufschub verurteilt — Als Delegierte der Arbeitslosen hatten sich Franz Sikora und Bruno Kramp aus Neustadt in das Bureau des Bürgermeisters Bolduan begeben und verlangten Arbeitsanweisung. Da der Bürgermeister ihnen augenblicklich keine Arbeit versprechen konnte, wurden beide rabiat und drohten, das Bureau nicht früher verlassen zu wollen, bis ihnen Arbeit zugewiesen werde. Da gütiges Zureden nichts half, wurde die Polizei angerufen, die die beiden zur Wache nahm und sie zur Bestrafung dem Gericht meldete. Vom Burggericht wurden sie zu je einer Woche Arrest verurteilt. Es wurde ihnen jetzt eine Bewährungsfrist von drei Jahren zugebilligt.

sd **Stargard** (Starogard), 30. November. Der Propst der Stargarder katholischen Kirchengemeinde Prälat Szuman ist zum Leiter des Stargarder Dekanats ernannt worden.

Durch Magistratsbeschluß ist der Preis für elektrischen Strom und für Wasser erhöht worden. Eine Kilowattstunde Lichtstrom kostet 51 Groschen, ein Kubikmeter Wasser 40 Groschen. Die erhöhten Preise verpflichten vom 1. Dezember.

de **Stargard** (Starogard), 29. November. Nach intensiver Zusammenarbeit der Stargarder und Dirschauer Grenzbeamten ist es in diesen Tagen endlich gelungen, einer weitverzweigten Schmugglerbande auf die Spur zu kommen. In den Wäldern der Stargarder Umgebung gelang es einer Patrouille gerade in dem Augenblick einzugreifen, als an der Bahnstrecke Konitz—Dirschau ein Mitglied der Bande neues Schmuggelgut, dessen Wert sich bis in die Tausende erstreckt, übernehmen wollte, um es dann in das Innere des Landes zu schaffen. Auf Grund dieser Verhaftung konnte dann mit einer energischen erfolgreichen Untersuchung begonnen werden. Wie man vermutet, sind die Hauptanstifter in jüdischen Kreisen zu suchen, die sich bis nach Warschau erstrecken. Der größte Teil der illegal eingeführten Waren bestand hauptsächlich in Seide. Näheres wird erst die weitere Ermittlungsarbeit ergeben.

Freie Stadt Danzig.

Unter dem dringenden Verdacht der Steuerhinterziehung

wurde der jüdische Inhaber der „Darling“-G. m. b. H., Keks-, Waffeln- und Honigkuchenfabrik Emanuel Lew verhaftet. Seine Gewinn- und Verlustrechnungen sollen nicht in Ordnung sein und Revisoren des Steueramts fanden fingierte Rechnungen vor. Außerdem steht Lew noch unter dem dringenden Verdacht eines Devisenvergehens. Es wird ihm vorgeworfen, 15 000 Gulden nach der Schweiz verschoben zu haben. Der Ermittlungsrichter hatte gegen Lew, der schon früher wegen Steuerverfehlungen und wegen unlauteren Wettbewerbs — er hatte seine Fabrikerzeugnisse als „echte (Thorner Lebkuchen“ in der Thorner Packung auf den Markt gebracht — Haftbefehl erlassen. Lew ist erst vor einigen Jahren aus Lemberg nach Danzig zugewandert.

Eröffnung der Parlamentssession.

Durch Verordnung vom 27. d. M. hat, wie die Polnische Telegraphen-Agentur mitteilt, der Staatspräsident die gewöhnliche Session des Sejm und des Senats eröffnet. Daraufhin wurde die erste Plenarsitzung des Sejm auf Mittwoch, 1. Dezember d. J. und die Plenarsitzung des Senats für Freitag, 3. Dezember, anberaumt.

Auf der Tagesordnung der Sejmsitzung befindet sich der Voranschlag des Staatshaushalts für das Wirtschaftsjahr 1938/39. Die Beratungen werden mit einer Rede des Stellvertretenden Ministerpräsidenten und Finanzministers Kwiatkowski eingeleitet werden.

Finanzgesetz und Staatshaushalts-Voranschlag.

Zusammen mit dem Entwurf des Finanzgesetzes hat die Regierung dem Sejm den Staatshaushalts-Voranschlag zur Beschlußfassung vorgelegt. Durch das Finanzgesetz wird die Regierung ermächtigt, im Wirtschaftsjahr 1938/39 den Betrag von 2 447 170 000 Zloty zu verausgaben, darunter 2 403 596 000 an gewöhnlichen, 37 065 000 Zloty an außergewöhnlichen Ausgaben und 6 509 000 an Zuzahlungen zu einigen staatlichen Unternehmungen. Diese Ausgaben sollen gedeckt werden durch die Einkünfte der Verwaltung in Höhe von 1 625 697 000 Zloty, die Zahlungen der Unternehmungen an den Staatsschatz in Höhe von 137 552 000 Zloty und die Zahlungen der Monopole an den Staatsschatz in Höhe von 684 107 000 Zloty. Der Überschuß beträgt somit 85 715 Zloty. Der Voranschlag für das Jahr 1938/39 ist also ausbalanciert. Im Vergleich zu dem gegenwärtigen Haushalt ist der neue Voranschlag in den Einnahmen und Ausgaben um 131 Millionen Zloty höher.

Durch die Bestimmung des Artikels 12 des Finanzgesetzes wird die Spezialsteuer von Gehältern für Zwecke des Budgetgleichgewichts bis zum 31. März 1939 verlängert, jedoch nach einer bedeutend herabgesetzten Skala. Im besonderen werden von der Steuer Personen vollkommen befreit, die ein Gehalt von 100 bis 150 Zloty monatlich bzw. soweit es sich um die auch eine Einkommensteuer zahlenden Personen handelt, von 100 bis 165 Zloty monatlich beziehen. Diese Steuer beträgt jetzt im ersten Fall 7 Prozent im zweiten 5½ Prozent. Für die höheren Gehaltklassen wird diese Steuer vom 1. April 1938 an bei Gehältern, die von der staatlichen Einkommensteuer sowie von den Pensionsbeiträgen oder den Beiträgen für die Versicherungen befreit sind, betragen: bei einem Monatsgehalt von über 150 bis 200 Zloty 3 Prozent (der bisherige Steuersatz 9 Prozent), über 200 bis 250 Zloty 5 (10), über 250 bis 500 Zloty 8 (11), über 500 bis 100 Zloty 11 (14), über 1000 bis 2000 Zloty 17 (17), über 2000 Zloty 25 (25) Prozent. Bei Gehältern, von denen die staatliche Einkommensteuer, Pensionsgebühren oder Beiträge für die sozialen Versicherungen gezahlt werden, betragen die neuen Sätze der Spezialsteuer: Bei einem Monatsgehalt von über 165 bis 220 Zloty 2 Prozent (bisheriger Satz 7 Prozent), über 220 bis 560 Zloty 5 (8), über 560 bis 1150 Zloty 7 (10), über 1150 bis 2350 10 (10), über 2350 Zloty 15 (15) Prozent. Außerdem wird der Ministerrat durch den Entwurf des Finanzgesetzes ermächtigt, die Termine der Einkommensteuer zu verkürzen, die Steuersätze herabzusetzen und das sog. Existenzminimum, das von der Spezialsteuer befreit ist, zu erhöhen.

Wahlordnungs-Entwurf noch in dieser Sejmsession.

Vor einigen Tagen brachte der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ die Nachricht, daß der Abgeordnete Duch an dem Entwurf einer neuen Wahlordnung für die gesetzgebenden Körperschaften arbeite. Aus maßgebender Quelle will nun das Wilnaer „Slowo“ erfahren haben, daß Abgeordneter Duch den Entwurf bereits Ende Januar oder im Februar während der jetzt beginnenden Sejm-Session im Parlament einbringen wird.

Sport-Rundschau

Neuer deutscher Segelflug-Weltrekord im Sturmflug über die Nordsee

Der Hauptlehrer an der Reichsschule für Segelflug auf Sylt, Ernst Jachtmann, stellte am Freitag mit einem zweisitzigen kombinierten Wasser-Land-Segelflugzeug einen neuen Weltrekord auf.

Ernst Jachtmann flog den Weltrekord in einem neuartigen doppelsitzigen Amphibium-Segelflugzeug mit 14 Stunden 3 Minuten bei Windstärke 7. Beginn des Fluges: 26. November um 11,17 Uhr (Ausklinkzeit); Flugende: 27. November um 1,20 Uhr. Gesamtflugzeit: 14 Stunden 3 Minuten. Damit ist der bestehende Weltrekord von dem Deutschen Schulz in der Krim von 9 Stunden weit überboten. Das Flugzeug flog bei Windstärke 7 mit 100 Kilometer Geschwindigkeit. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Eigengeschwindigkeit eines Segelflugzeuges 60 bis 70 Kilometer ist. Das sogenannte Amphibium-Flugzeug startete zu diesem Weltrekordversuch vom Wasser aus.

*

Ernst Henne fuhr 12 neue Weltrekorde.

BMW das schnellste Motorrad der Welt.

Auf der Reichsautobahnstrecke zwischen Frankfurt am Main und Darmstadt stellte Ernst Henne mit einer 500 ccm-Solomaschine der Bayerischen Motorenwerke am Sonntag zwölf neue Weltrekorde über einen Kilometer, eine Meile, 5 Kilometer und 5 Meilen mit fliegendem Start auf, die Italien und England entrissen wurden. An der Spitze dieser neuen Bestleistungen steht der absolute Weltrekord mit 279,503 Kilometerstunden, den sich Henne von dem Italiener Taruffi (274,181 Kilometerstunden) zurückholte.

Nach den Erfolgen sprach der Führer des deutschen Kraftfahrsports, Korpsführer Hühnlein, den Bayerischen Motorenwerken und Ernst Henne telegraphisch seine Glückwünsche aus.

*

Die polnischen Turn-Meisterschaften.

Am Sonnabend und Sonntag wurden im ehemaligen Schützenhaussaal in Bromberg die Meisterschaften um den Titel eines polnischen Meisters ausgetragen. Am Sonnabend fanden zunächst die Feierlichkeiten der Eröffnung statt, an welchen Vertreter der staatlichen und Kommunalenbehörden teilnahmen.

Die Beteiligung der aktiven polnischen Turner und Turnerinnen war nicht sehr groß. Die deutschen Turnvereine Polens waren nicht aufgefordert worden. Es wurden jedoch sehr gute Leistungen geboten, zumal auch Vertreter Polens an den Olympischen Spielen in Berlin an diesen Kämpfen um den Titel eines polnischen Meisters teilnahmen.

Die Ergebnisse:

Für Herren:

Freiübungen: 1. Pieczykowski 18,50; 2. Kosman 18,25; 3. Lewicki 16,45.

Reck: 1. Gryszka 17 975; 2. Radojewski 17 825; 3. Bregula 17 200.

Barren: 1. Kosman 17,60; 2. Pieczykowski 17,35; 3. Gryszka 17,25.

Pferdsprünge: 1. Gaca 19,25; 2. Bregula 18,75; 3. Gryszka 18,60.

Pferd quer: 1. Kosman 18,25; 2. Slosarek 18,05; 3. Pieczykowski 17,90.

Ringe: 1. Kosman 18 775; 2. Pieczykowski 18 300, 3. Bettyna 18 175.

In der Gesamtwertung siegte: Kosman-Warschau mit 106 050 Punkten. Es folgt Pieczykowski-Warschau mit 105 600 Punkten, Gryszka-Chorzów mit 101 225 Punkten. Slosarek mit 100 075, Bregula mit 99 650, Bettyna-Bromberg mit 98 450.

Für Frauen:

Freiübungen: 1. Skirlinska 18 625; 2. Stepinska 17 775; 3. Majowska 17 450.

Barren: 1. Majowska 19,00; 2. Osadnik 18,95; 3. Skirlinska 18,75.

Schwebebalken: 1. Skirlinska 18,70; 2. Sieronska 17,95; 3. Majowska 17,90.

Pferd quer: 1. Sieronska 18,95; 2. Majowska 18,80; 3. Noskowicz 18,60.

In der allgemeinen Bewertung siegte die polnische Olympia-Vertreterin Skirlinska-Krakau mit 73 975 Punkten, es folgte Majowska mit 73 150 und Sieronska-Swiętochlowitz mit 71 900.

Nachlese nach der Landbund-Tagung in Graudenz.

I.

Von der Jugend-Tagung.

Am Anfang der Mitglieder-Versammlung des „Landbundes Weichselgau“ stand die Feierstunde der Jugend. Wir haben gestern ausführlich die Ansprache des Jugendführers Hans-Joachim Modrow-Falkenhorst mitgeteilt. Sie ist ein beredtes Zeugnis für den Geist der die Jugendarbeit des deutschen Landstandes in Pommerellen und ihre Jahresversammlung beseelt. Es sprachen neben dem Landbund-Vorsitzenden, Senator Ervin Hasbach, dessen Führung und Arbeit von der Jugend ebenso offen anerkannt wurde wie die Tatkraft des Hauptgeschäftsführer Obuch und seiner Mitarbeiter, noch die Jugendführer Eberhard Graf Klinckowström und Christel Ullmann. Aus ihren sehr lebendigen Referaten wollen wir folgende Sätze festhalten:

Eberhard Graf Klinckowström:

Von Arbeit und Mitarbeit.

„Unsere Gegner haben vor nicht allzu langer Zeit behauptet, der Junglandbund schliefe, und wo noch etwas Leben wäre, da sanfte der Großgrundbesitz mit Torten umher und versuchte, durch Kaffeetafeln die Mitglieder bei der Stange zu halten. Demgegenüber muß ich feststellen: Wenn heute nach vier Jahren unsere freiwilligen Arbeitstagungen gern und sehr gut besucht werden, ja, wenn ein großes Bedauern anhebt, wenn einmal eine Monatsversammlung ausfallen muß, so ist das wohl der schlagendste Beweis dafür, daß wir nicht schlafen, daß wir nicht mit Kaffeetafeln und Torten hantieren, daß wir nicht durch Lämmerhüpfen und Trinkgelage unsere Mitglieder beisammenhalten, sondern daß allein durch unsere Arbeit der feste Wille zu Leistung und zu Ziel volle Anerkennung und allseitiges Interesse finden.

„Die Tatsache, daß wir mit unserem halben Tausend Kreisjugendmitgliedern (nur im Kreise Schwetz) mehr als 350 Arbeitstagungen abhielten, wird unseren Gegnern eine bittere Pille sein. Wie oft aber habe ich bei unseren Versammlungen auch in anderen Teilen der Provinz erklärt, daß der Landbund nicht die Stätte von Gegensätzlichkeiten sein darf, sondern daß er die Grundlage bilden müsse mit keinem anderen Wollen als mit dem zu aufrichtiger Zukunftsarbeit zusammenzukommen. Es fehlen bei uns auch die Voraussetzungen für Gegensätzlichkeiten; denn was wir einzig und allein zu vergeben haben, sind Pflichten und Arbeit. Den Versuch einer Zersplitterung durch Neugründung kleiner landwirtschaftlicher Vereine lehnen wir auf das Entschiedenste ab. Wir sind ein kleines Häuflein Minderheit und können uns eine Vereinsmeierei weniger leisten denn je. Da wir keine Zwangsmittel haben, Widerspenstige zur Vernunft zu bringen, können wir bloß eines feststellen, daß sich diese Spaltpilze aus unserer Gemeinschaft ausschließen.“

Von jung und alt und von der stillen Pflichterfüllung.

„Bei aller Ehrerbietung vor dem, was unsere Väter und Großväter mit Schweiß und Mühe begonnen haben, wir dürfen nicht stehen bleiben, nicht rasten und rosten, sondern wir müssen uns die Erkenntnisse neuzeitlicher Landwirtschaft zunutze machen. Nicht, um klüger zu sein, wohl aber, um klug genug zu sein, die Zeichen der Zeit zu verstehen! Mit Genugtuung und Freude begrüßen wir in unseren Versammlungen auch die alten Herren. Es ist wohl keine Indiskretion, wenn ich hier wiederhole, was ich mehrmals aus der lauten Unterhaltung zweier alten Bauern hörte: „Du, komm' man dahin, das kost' nichts und da kannste was lernen!“ Im übrigen ist ja ewig jung, wer sich jung hält und der Jugend ein jugendliches Herz bewahrt!

„Unser Junglandbund stünde heute nicht so stolz da, wenn er nicht von der Mitarbeit aller Kameraden getragen würde. Ich möchte hier aber bewußt zwei Arten von Mitarbeit unterscheiden. Solche, die offen bestrahlt im Scheinwerferlicht zum Ausdruck kommt und solche, die scheinbar nie beachtet sich aus der nüchternen Pflichterfüllung, aus täglich kleinem Dienst, der Gewissenhaftigkeit für ein großes Ziel zusammensetzt. Gerade diese letzte ist die Wertvolle und ich kenne Einige, die still und bescheiden ihr Werk tun, die selten eine Versammlung versäumen, die immer da sind, wenn man ihrer in kritischen Augenblicken bedarf. Ihnen und ihrer Treue gilt unsere Anerkennung, denn sie sind die Träger und Pfeiler unserer Arbeit geworden.“

Christel Ullmann:

Von Aufgaben und Ausbildung der Jungbäuerin.

„Die Jugend ist es, die einmal das Erbe der Väter antreten wird, auf ihr allein ruhen alle Hoffnungen, denn sie ist die Trägerin der Zukunft und muß stark und hart sein, um im Lebenskampf Sieger zu bleiben. Sie darf nicht die Hände in den Schoß legen und über die schlechten Zeiten klagen, sondern muß willensfest und lernbegierig Stufe um Stufe erarbeiten und sich Anerkennung ertrotzen. Wir Auslanddeutschen wollen und dürfen keine Durchschnittsmenschen sein mit Durchschnittsleistungen, sondern wir wollen führend und vorbildlich sein. Es gab niemals Zeiten, in denen uns gebratene Tauben in den Mund flogen, und wir wollen auch keinen Preis ohne Mühe, sondern wir wollen in ehrlicher gewissenhafter Arbeit unsere Scholle erhalten und wollen uns unserer Ahnen, die als Kolonisten und Handwerker in dieses Land gerufen wurden, würdig erweisen.

„Die Frau steht neben dem Mann im Kampf um Scholle und Volkstum. Sie ist seine Gefährtin auf allen Lebenswegen, seine Mitstreiterin im Lebenskampf und seine Mitarbeiterin an seinem Lebenswerk, sie ist aber auch die natürliche Stellvertreterin des Mannes, von deren Tätigkeit nicht viel Worte gemacht werden, weil sie selbstverständlich ist. Das zeigte sich tausendfach im Kriege und zeigt sich auch heute überall dort, wo der Mann in früheren Jahren stirbt und die Frau den Hof allein bewirtschaften muß, bis die Kinder erwachsen sind. — Nirgends ist die Arbeit so sehr Inhalt und Sinn des Lebens wie in der bäuerlichen Welt. Schon in frühester Jugend beginnt das Bauernkind sich sinnvoll in den Wirtschaftskreis des bäuerlichen Hofes dort einzufügen und mitzuarbeiten, wo die Kraft der kleinen Hände ausreichen. Die Arbeit gehört zum täglichen Brot, dabei wird kein Unterschied gemacht zwischen Mann und Frau.

„Ein Bauernhof ohne Bäuerin ist auf die Dauer eine Unmöglichkeit. Ein verantwortungsbewußter Jungbauer wird aber nie eine bauernunfähige Frau in seinen Hof bringen. Darum Jungbäuerin sei nicht müßig, denk an die großen Aufgaben, die deiner harren, nütze die Zeit, nütze jede freie, kostbare Stunde, um an dir zu arbeiten und zu lernen! Denke nie, du hättest es nicht nötig, du könntest schon genug! Kein Mensch ist vollkommen, und wer nicht ständig an sich arbeitet, der wird bald zurückstehen, über den rast die Zeit hinweg.

„Wir wollen nun weiter arbeiten und weiter unsere Pflicht tun und wollen nicht unzufrieden werden, wenn dieses oder jenes nicht so geht, wie wir es uns dachten, und wollen den eigenen Vorteil nicht mehr in den Vordergrund stellen, sondern was gut ist und richtig. Uns alle verbindet das gleiche Schicksal, die gleiche Not, je fester wir zusammenhalten, desto leichter werden wir alle Härten ertragen. Und wir wollen nun mit allem Können und aller Kraft und ganzem Herzen mithelfen, das Ganze, unsere Volksgruppe, immer fester und immer stärker und immer besser zu machen. — — —

Diplome für vorbildliche Jugendarbeit.

Folgende Mitglieder haben den Landbund in seiner Jugendarbeit ganz besonders unterstützt und dafür auf der ersten Jugendtagung des Landbundes am 27. November 1937 Diplome erhalten:

1. Frau Hertha Pochert, Brunswalde, Kr. Stargard
2. Herr Franz Janowitz, Zwangsbruch, Kr. Tuchel
3. Frau Hildegard Luise Modrow-Falkenhorst, Kreis Schwetz
4. Herr Arno Busch, Wloschnitz, Kreis Schwetz
5. Herr Karl Eisele, Jungen, Kreis Schwetz
6. Herr Heinz Bartz, Niedwitz, Kreis Schwetz
7. Frl. Else Franz, Neudorf, Kreis Culm.
8. Frl. Ursula Krüger, Alt-Thorn, Kreis Thorn
9. Herr Eugen Felske, Hohenkirch, Kreis Briesen
10. Frl. Erna Minkolen, Bielawy, Kreis Culm
11. Frau Alida Neumann, Mischlewitz, Kreis Briesen
12. Frau Klara Behnke, Karben, Kreis Strasburg.

Wird Fürst Michał Radziwiłł entmündigt?

Soeben beschäftigte sich das Burggericht in Ostrowo mit dem Antrag der Familie des Fürsten Michał Radziwiłł und zwar der Tochter aus der ersten Ehe, Gräfin Leontine Skórzewska, sowie des Bruders des Fürsten Janusz Radziwiłł, einen vorläufigen Vormund für den Fürsten Michał Radziwiłł zu bestellen. Begründet wurde der Antrag mit Geistesschwachheit, Verschwendungssucht und der beabsichtigten Heirat des Fürsten Michał Radziwiłł mit der Halbjüdin Suchestow. Der Antrag wurde mit Rücksicht darauf gestellt, daß dem Gericht bereits ein Antrag auf Entmündigung vorgelegt worden war, dessen Behandlung gewöhnlich eine längere Zeit erfordert. Fürst Michał Radziwiłł legte dem Gericht ein Zeugnis des Senators Dr. Domaszewicz, eines Psychiaters aus Lemberg vor, auf Grund dessen das Gericht nicht zu der Überzeugung kam, daß die unverzügliche Bestellung eines Vormunds für den Fürsten Radziwiłł notwendig sei. Der entsprechende Antrag wurde daher abgelehnt. Durch diese Entscheidung wird die Frage der gerichtlichen Entmündigung des Fürsten Radziwiłł nicht berührt.

Ein Korrespondent des „Wieczór Warszawski" wurde vor kurzem durch den Fürsten Michał Radziwiłł auf dessen Wohnsitz in Antonin empfangen, wo er mit dem Fürsten eine Unterredung hatte. Im Schloß traf der Journalist auch die Verlobte des Fürsten, Judith Jeanette Suchestow, an, die bei der Unterredung zugegen war. Fürst Michał plauderte über die Jahre seiner Jugend, als er sich im russischen diplomatischen Dienst befand. Im Posenschen pflegte er sich damals nicht aufzuhalten, um nicht den Verdacht auf sich zu lenken, daß er auf den Tod seines Vaters und die Erbschaft warte. Die übrigen Familienmitglieder dagegen, seien ständig in der Umgebung des Vaters gewesen, um noch zu dessen Lebzeiten die größten materiellen Vorteile zu erlangen. Bei Kriegsausbruch war Fürst Michał in Madrid, der Vater hielt sich mit der Familie in Ołyka auf.

„Infolge der kriegerischen Komplikationen gaben Juristen meinem Vater, der deutscher Staatsangehöriger war, den Rat, Ołyka mit den Allodial-Gütern vorübergehend meinem Bruder Janusz zu verkaufen. Die Verwirklichung dieses Plans stieß auf ungeheure Schwierigkeiten. Nach den vorangegangenen rechtlichen Vereinbarungen, die durch die Kaiser von Rußland und Deutschland bestätigt wurden, konnte Ołyka nur in meinen Besitz übergehen. Doch in der Zeit der beginnenden Revolution in Rußland gelang er den Anwälten meines Vaters den älteren Notar zu bestechen, der sich lange geweigert hatte, eine solche Verschreibung niederzulegen. Bei der ersten Begegnung mit dem Vater, die erfolgte, nachdem sich die Okkupanten aus Polen zurückgezogen hatten, unterhielten wir uns lange darüber. Der Vater gab mir die Versicherung, daß er das Majoratsgut Ołyka meinem jüngeren Bruder Janusz nur zu dem Zweck verschrieben habe, um der Familie das Gut zu erhalten, und daß er in Antonin in der Kassette ein von Janusz unterschriebenes Dokument besitze, in dem dieser erklärt, daß er niemals auf das Majoratsgut Ołyka Anspruch erhoben habe und auch keinen Anspruch erheben werde, was er auch gegenüber den russischen Behörden erklärt hat. Nach dem Ableben des Vaters erklärte Janusz jedoch, daß er Ołyka niemals abtreten werde, da er das Majorat als seinen Besitz ansehe. Jahre hindurch wollte ich ihm nicht den Prozeß machen, um kein Ärgernis hervorzurufen. In der Befürchtung, daß das Majoratsgut ihren Händen entgleiten könnte, macht mir die Familie viele Jahre hindurch Schwierigkeiten auf Schritt und Tritt.

Zu der Frage seiner beabsichtigten Heirat und der Gerüchte über die Adoptierung des Sohnes der Frau Suchestow gab Fürst Michał Radziwiłł folgendes bekannt: Niemals kam es mir in den Sinn und auch Frau Suchestow hat niemals daran gedacht, daß ich ihren Sohn aus der ersten Ehe adoptieren möchte. Dies wäre schon deshalb unmöglich, da der Vater des Kindes Arthur Eduard Suchestow damit nicht einverstanden wäre. Unmöglich ist dies auch aus juristischen Gründen, da der Erbnachfolger des Majoratsgutes nur ein geborener Nachkomme der Radziwiłłs, nicht aber ein adoptierter Erbe sein kann. Die Eheschließung mit einer Halbjüdin begründet Fürst Michał Radziwiłł folgendermaßen: „Während meiner 18jährigen Anwesenheit in England, wo ich in der Gesellschaft des Königs Georg V. und seiner Freunde lebte, habe ich mich mit zahlreichen Engländern jüdischer Abstammung befreundet, und in meiner liberalen Anschauung erkenne ich einen Unterschied der Rasse und der Abstammung nicht an, sofern in den Herzen der betreffenden Personen die Aristokratie der Ehre wohnt. Ich stehe auf dem Standpunkt der gleichen Rechte für alle. In England nimmt es niemand wunder, daß einer der ersten Fürsten, Lord Rosebery die Nichtarierin Rothschild geheiratet hat. Derartige Fälle sind dort an der Tagesordnung. Ich fordere für mich dieselben Rechte, die die englischen Lords besitzen, d. h. es sollte mir gestattet sein, mein Herz derjenigen Frau zu schenken, die ich mir selbst wähle".

Die Bekanntschaft mit Frau Suchestow stellt der Fürst folgendermaßen dar: „Im Juli lernte ich Frau Suchestow während meines Kuraufenthalts in Bad Gastein kennen. Wir waren dann zusammen in Krynica, wo ich um ihre Hand anhielt. Sie nahm meinen Antrag an, und am 23. September d. J. bestellten wir das Aufgebot. Der Fürst bestätigt, daß sein Bruder, Fürst Janusz Radziwiłł und seine Tochter, Gräfin Leontine Skórzewska bei der zuständigen Stelle seine Bestrafung wegen versuchter Bigamie gefordert hätten. Er weist nach, daß er mit der ersten Frau, einer geborenen Maria Bernadaki, im Jahre 1914 durch die orthodoxe Synode formell geschieden worden sei. Diese Ehe war auch durch den Apostolischen Stuhl für ungültig erklärt worden. Die frühere erste Frau des Fürsten lebt und wohnt in der Nähe von Bromberg bei ihrer Tochter, der Gräfin Leontine Skórzewska. Zum zweitenmal heiratete Fürst Michał im Jahre 1914 im Fürstentum Liechtenstein die Marquise Zaklina Santa Susanna. Im Jahre 1929 wurde diese Ehe in Bayonne in Frankreich geschieden, und der Apostolische Stuhl beschäftigt sich mit dem Antrag auf Ungültigkeits-Erklärung der Ehe aus dem Grunde, weil die Trauung von einem hierzu nicht ermächtigten Priester erteilt worden war. Fürst Michał erzählte noch von einer Engländerin, die einige Jahre seine Pflegerin war, und schloß sein Bekenntnis mit der Versicherung: „Meine Liebe wird die Ehe legalisieren."

Sowjetbrigade meutert in der Slowakei.

Offiziere gefesselt abgeführt!

Das in Budapest nationalungarische Blatt „Virradat" berichtet über seltsame und bezeichnende Vorfälle bei sowjetrussischen Truppenteilen in der Slowakei. Das Blatt meldet:

In den ungarischen Städten der Slowakei flüstert man schon lange hinter verschlossenen Türen, daß die Offiziere und Mannschaften der dort in Garnison liegenden tschechischen Regimenter — keine Tschechen sind. Die Mannschaften der tschechischen Flughäfen rekrutieren sich schon längst aus Sowjetrußland. Um so größere Überraschung entstand in der vorigen Woche, als die fremden Gesichter verschwanden und Reihen von geschlossenen Kraftwagen unter bewaffneter Bedeckung aus den Kasernen abfahren. Der Grund war folgender:

Die Mannschaft der drei sowjetrussischen Regimenter, die über die wichtigsten strategischen Punkte verstreut liegt, hatte sich am Wohlleben der Tschechen zu sehr erwärmt und begann, in einer ihnen bisher unbekannten Freiheit, sich nicht so zu betragen, wie es einem überzeugten Sowjetbürger geziemt. Diese Umstände wurden auch der GPU bekannt; man vermutete „trotzkistische Einflüsse" und ordnete die Auswechslung der Truppen an.

Überraschend wurde diese „Säuberungsaktion" durchgeführt, und demnach konnten nicht alle „erfaßt" werden. Von den Offizieren konnten sich viele über die polnische, deutsche und österreichische Grenze retten. General Mathias Jiroda, Kommandeur des 24. tschechischen Infanterieregiments, beging am nächsten Tag Selbstmord. Der General war einst Major der tschechischen Legion in Sibirien und trat in sowjetrussische Dienste über. Nach dem Abschluß des Militärvertrags zwischen Prag und Moskau wurde er wieder in die tschechische Armee übernommen, wo man aber von seiner Tätigkeit kaum etwas merkte. In Wirklichkeit war er der Befehlshaber der sowjetrussischen Brigade und nahm deren Leitung durch das 24. tschechische Infanterieregiment vor. Sämtliche ihm zugeteilten tschechischen Offiziere waren ehemalige Angehörige der Sibirien-Legion. Sie wurden jetzt gefesselt abgeführt.

Massenverhaftungen von Deutschen.

In den letzten Wochen hat nach Prager Meldungen eine **neue Verhaftungswelle** der tschechischen politischen Polizei **in den deutschen Gebieten der Tschechoslowakei** eingesetzt. **Weit über tausend deutsche politische Häftlinge dürften sich nach Schätzungen informierter tschechischer Kreise zur Zeit in den tschechischen Kerkern befinden, wo sie seit vielen Monaten bereits auf die Durchführung der gegen sie eingeleiteten „Verfahren" vergeblich warten. In den letzten Wochen kam es unter den politischen Häftlingen wegen unmenschlicher Behandlung oder wegen der Ungewißheit ihres Schicksals zu Selbstmorden und Selbstmordversuchen.**

Am Ausgang der vergangenen Woche kam es im deutschen Sprachgebiet, bei den **Mannesmannwerken** in der Stadt Komotau, neuerlich zu Massenverhaftungen deutscher Angestellter. Die politische Polizei verhaftete aus dem Betrieb heraus die Deutschen Franz Boehm, Eduard Kiselo, Doerfler, Fahrner und Feithner. **Grund** zu der Verhaftung ist eine Denunziation tschechischer Polizisten.

•

Benesch-Sender.

Der Prager Ministerrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, dem tschechoslowakischen Staatspräsidenten Dr. Benesch zu empfehlen, daß er der Benennung der neuen sudetendeutschen Rundfunkstation in Melnik mit seinem Namen zustimmen möge. Dr Benesch begab sich am Sonnabend nach Melnik, um den eben fertiggestellten Sender zu besichtigen.

Vier Sowjetdiplomaten erschossen.

Durch Extrablatt der Zeitung „Nya Daglihat" wurde in Stockholm am Sonnabend die Nachricht verbreitet, daß in Moskau auf Befehl Stalins die erste Gruppe der Sowjetdiplomaten, die unlängst abberufen worden sind, durch Erschießen hingerichtet wurde. Es wurden erschossen: der ehemalige Sowjetgesandte in Warschau Dawtjan, der ehemalige Sowjetgesandte in Helsingfors Asmus, der ehemalige Sowjetgesandte in Riga Brodowski sowie der ehemalige Militär-Attaché der Sowjetbotschaft in London Sijakow. Nach einer Meldung aus derselben Quelle sollen in den nächsten Tagen die übrigen Sowjetdiplomaten, die sich im Gefängnis in Lubjanka befinden, hingerichtet werden.

8900 Hinrichtungen in einem Jahre.

Wie die Pariser Zeitung „Gringoire" **berichtet, hat Stalin seit dem Beginn dieses Jahres insgesamt 8900 Personen hinrichten lassen.** Den dritten Teil dieser Zahl bilden hohe Würdenträger der Partei und des Staates, darunter **sechs Präsidenten von Sowjetrepubliken,** die dieselben Vorrechte wie der Präsident der Sowjetunion Kalinin besitzen, darunter **ein Marschall** (Tuchatschewski), **zehn Kommandeure von militärischen Korpsbezirken, tausend höhere Offiziere, vierhundert Fabrikdirektoren, Eisenbahningenieure,** Funktionäre der Russischen Kommunistischen Partei und Mitglieder des Zentralkomitees der kommunistischen Jugend. **Aus Anlaß des 20. Jahrestages der bolschewistischen Revolution vom Jahr 1917 hat Stalin die Schraube des Terrors nicht gelockert, sondern er befiehlt weiterhin massenhafte Hinrichtungen.** Dzierschinsky, Begründer der Tscheka, die in eine GPU und jetzt in einen NKWD umbenannt wurde, hat sich in seiner Tätigkeit von dem Grundsatz leiten lassen: „Wenn einer getötet wird, so werden hundert terrorisiert". Jeschow, der jetzige Chef der gesamten russischen Polizei hat seinen Meister noch übertroffen. Er verfolgt nicht allein die Klassenfeinde. „Sogar Freunde, sogar Genossen müssen terrorisiert werden." — so lautet seine Leitidee.

General Franco:

„Wir wollen den Endsieg!"

Havas veröffentlicht eine Unterredung, die sein Sonderberichterstatter in Burgos Freitag mittag mit General Franco hatte. Im Verlauf dieser Unterredung erklärt General Franco:

„Ich werde meinen Willen mit dem Endsieg durchsetzen und nicht diskutieren. Ich erkläre, daß ich den Krieg mit den Waffen gewinnen werde, daß ich die Annahme eines Schlichtungsvorschlages verweigere, und daß ich kein Kompromiß mit den Valenciabolschewisten schließen werde.

Ich lege Wert darauf, zu wiederholen, daß unsere Bewegung die Einigung allen guten Willens und aller Energien in Spanien zum obersten Ziel hat. Allen Spaniern stehen wir mit offenen Armen gegenüber. Wir bieten ihnen an und werden ihnen allen anbieten, das Spanien von morgen aufzubauen, mit Ausnahme jener offensichtlichen Verbrecher, die an der Tarnung des Volkes über unsere Absichten und Ziele schuldig sind.

Dieses neue Spanien wird ein Land der Gerechtigkeit und der Brüderlichkeit sein.

Auf den Schlachtfeldern wie auf wirtschaftlichem, handelspolitischem, industriellem und selbst sozialem Gebiet ist der Krieg bereits gewonnen. **Ich habe nicht über Waffenstillstandsbedingungen zu diskutieren. Meine Truppen werden weiter vorgehen."**

Herzog von Alba

Francos Vertreter in London.

Radio National meldet aus Salamanca: Infolge der Verhandlungen zwischen Großbritannien und der Salamanca-Regierung wurde der Herzog von Alba offiziell zum Vertreter Franco-Spaniens in London bestellt.

Der diplomatische Agent der Regierung von Salamanca am Hof von St. James stammt aus einem der vornehmsten Geschlechter des spanischen Hochadels. Sein Stammvater James Francis Fitz-James war natürlicher Sohn des James Stuart, Duke of York, des späteren Königs Jakob II. von England und der Arabella Churchill; er erhielt den Titel eines Duke of Berwick und später den eines Granden von Spanien als Herzog von Liria und Xérica.

Der Herzog von Alba ist 1878 geboren und seit 1920 verheiratet mit Maria del Rosario de Silva Gurtubay Mauquesa de San Vicente del Barco aus dem Haus der Duque de Aliaga y de Hijar. Er selbst ist fünfzehnmal Grande von Spanien. Seine hauptsächlichsten Namen lauten: Jacobo Maria del Pilar Cárlos Manuel Stuart Fitz-James Falcó, Duke of Berwick, Duque de Alba de Tormes, de Liria y Xérica, de Arjona, de Montoro y de Huéscar, Conde-Duque de Olivares, Marqués del Cárpio, de Ardales, de Moya, de Osera, de Coria, de Eliche, de la Mota, de San Leonardo, de Sárria, de Tarazona, de Villanueva del Rio usw.

Der Herzog von Alba hat bisher nur einmal ein politisches Amt verwaltet, nämlich noch in den letzten Tagen der Monarchie unter Ministerpräsident Berenguer, der ihn an die Spitze des Außenministeriums berief. Immerhin war schon vorher sein politischer Einfluß so groß, daß man nach dem Sturz Primo de Riveras annahm, der Herzog von Alba würde die Diktatur in dem damals noch „königlichen" Spanien übernehmen.

*

Francos Antwort an den Spanien-Ausschuß.

Lord Plymouth, der Vorsitzende des Nichteinmischungs-Ausschusses, hat sämtlichen Delegierten der Konferenz den Wortlaut der nationalspanischen Antwortnote auf den britischen Spanienplan übermittelt. Von dem jetzt in Barcelona befindlichen roten „Ausschuß" liegt bisher immer noch keine Antwort vor. Die Antwort General Francos enthält, wie bereits berichtet, im wesentlichen das grundsätzliche Einverständnis mit dem britischen Plan, lediglich mit dem Vorbehalt, daß die Begriffe „beträchtliche Zurückziehung von Freiwilligen" sowie „Rechte Kriegführender" noch genau festgelegt würden. Zur Zurückziehung der Freiwilligen schreibt General Franco eine Anzahl von zunächst fünftausend Mann auf beiden Seiten vor. Unmittelbar nach erfolgter Zurückziehung könnten dann für beide Seiten die Zuerkennung der Rechte als kriegführende Partei in Kraft gesetzt werden.

Bekanntlich besteht der britische Spanienplan aus zwei voneinander bedingten Hauptteilen: Zurückziehung eines gewissen „beträchtlichen" Kontingents von ausländischen Freiwilligen aus dem Gebiet beider spanischer Parteien, gewissermaßen als symbolischer Auftakt zum restlosen Abtransport sämtlicher Freiwilliger überhaupt, worauf dann als Gegenleistung die Gewährung der Rechte von Kriegführenden ebenfalls an beide Parteien von seiten aller am Nichteinmischungstisch sitzenden Mächte erfolgen soll.

Mindestens 8000 Opfer in San Domingo.

Havas meldet aus Washington:

Zu Anfang der Verhandlungen des Vertreters des Staatssekretärs Welles mit dem Vertreter der Republik San Domingo über die bekannten Massakers auf Haiti, an der Grenze dieser beiden Republiken, traf in Washington die Nachricht ein, daß die Zahl der Ermordeten die ursprünglichen Schätzungen weit übertrifft und daß von den Wächtern Domingos mindestens 8000 Personen ermordet wurden. Das Staatsdepartement ist durch das furchtbare Morden erbittert. Einer der höchsten Beamten des Staatsdepartements hat erklärt, daß dieses Massenmorden alle Schrecken übertreffe, die auf der westlichen Halbkugel je vorkamen.

Englischer Dampfer gesunken.

Der englische Frachtdampfer „Nolligton Court" ist in der Nähe von Haiti in schwerem Sturm gesunken. Der ihm zu Hilfe eilende Dampfer „Chagres" konnte einen Teil **der Mannschaft übernehmen. 17 Mann wurden vermißt.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Entwicklung der Häfen Danzig und Gdingen.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

In Bukarest fand kürzlich eine Sitzung des Aufsichtskomitees der Auslandsvertretungen der polnischen Staatsbahnen und der Häfen Danzig und Gdingen statt, auf der der Oberverwaltungsrat des Danziger Hafenausschusses Dr. Thomsen einen Vortrag über den „Verkehrsweg Rumänien—Danzig—Gdingen" hielt, in dem er einige bemerkenswerte Feststellungen machte. Die Danziger Wirtschaftszeitung, die in der Lage ist, Dr. Thomsens Vortrag im Wortlaut zu veröffentlichen, berichtet u. a., daß nach Thomsens Ausführungen die Häfen Danzig und Gdingen mit 8,2 Mill. NRT Schiffsverkehr im Jahre 1936 an die Spitze der Ostseehäfen getreten seien. Trotzdem Kopenhagen selbst eine Verkehrssteigerung um 3,3 Mill. NRT hatte, überstiegen Danzig und Gdingen den Kopenhagener Schiffsverkehr (7,8 Mill. NRT) um rund 400 000 NRT. 58 Tourenlinien in Gdingen und 44 in Danzig sowie 10 ständige Schiffsverbindungen in Gdingen und 16 in Danzig verbänden die Häfen mit Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, England, Estland, Finnland, Frankreich, Gibraltar, Griechenland, Holland, Italien, Irland, Lettland, Memel, Norwegen, Portugal, Spanien, Schweden, Türkei, Kanarische Inseln, Amerika (Nord und Süd), Afien, Australien. Auch mit Constanza bestehe eine direkte Verbindung.

257 311 To. polnische Kohle wurde im September von 130 Schiffen über den Hafen von Danzig ausgeführt, und zwar stand Frankreich mit 91 579 To. auf 39 Schiffen mengenmäßig an der Spitze der Bezieher, schiffsmäßig führte Schweden, das auf 58 Schiffen 89 326 To. einführte. Die übrigen Transporte gingen mit über 20 000 To. nach Italien, mit über 10 000 To. nach Dänemark und Belgien und unter 10 000 To. nach Norwegen, Holland, Algier, Finnland und Irland. Im Monat August 1937 hatte die Kohlenausfuhr über Danzig mit 125 Schiffen 236 924 To. betragen, im September 1936 mit 174 523 To. auf 89 Schiffen. Im Oktober 1937 stieg die Kohlenausfuhr mit 286 567,6 To. noch weiter an. Im Oktober 1936 hatte sie 207 477 To. betragen.

*

Wenn man die ersten zehn Monate des Jahres 1937 zusammennimmt, so hat sowohl die Einfuhr wie die Ausfuhr über den Hafen von Danzig beträchtlich gegenüber dem Vorjahr (für den gleichen Zeitraum) zugenommen. Die Ausfuhr stieg von 3 705 452,9 To. (1936) auf 4 640 440,- To. (1937), also um über 900 000 To., so ist im wesentlichen, wie schon die Ziffern für September und Oktober, die wir oben betrachteten, zeigen, auf den gesteigerten Kohlenexport zurückzuführen. Die Einfuhr stieg, vornehmlich infolge höherer Erzzufuhren, von 804 200,2 To. um über 300 000 To. auf 1 216 971,2 To. Stärker war auch die Zufuhr an Salzheringen, Ölen und Fetten, Kakao, Rohwolle, Wollgarn, Lumpen und Roheisen. Zurückgegangen ist die Einfuhr von Kaffee, Sämereien, Schrott, Eisen und Phosphoriten. In der Ausfuhr wurde für Oktober der große Getreideexport des Vorjahrs vermißt, von dem nur noch ein Teil der Gerstenausfuhr übrigblieb.

Büchertisch.

Das stillvergnügte Streichquartett. Verfasser Bruno Aulich und Ernst Heimeran, Verlag Ernst Heimeran, München. Preis: Leinen geb. 4.80 RM.

Selten erhält man ein Buch, das einen so sonnigen Humor ausströmt wie dieses Buch vom stillvergnügten Streichquartett, das seine Verfasser „ein Lern-, Lese- und Nachschlagbuch für Freunde häuslicher Musik" nennen. Man braucht nicht zünftiger Musiker zu sein, um an diesem Buch seine helle Freude zu erleben. Es behandelt in Wirklichkeit das gesamte Wissensgebiet des Quartettspiels, aber aus einem trockenen Stoff haben die Verfasser einen geistvoll und dabei liebenswürdig lächelnden Hymnus auf die Kammermusik geschrieben. Alles Akademische ist abgestreift, man empfindet nicht die Belehrung, aber man fühlt, daß hier durch dieses Buch Freunde, wirkliche Freunde der Kammermusik erobert werden. Kein dickleibiges und hochgelehrtes Buch und Nachschlagewerk der Musik hat soviel für die Kammermusik getan wie dieses Werk. Wer einem musikliebenden Bekannten oder Verwandten eine wirkliche Freude bereiten will, der schenke dieses Buch vom stillvergnügten Streichquartett.

„Der Kulturwart", Monatsschrift für deutsches Kulturleben in Polen. Herausgeber: Deutscher Kulturbund für Polnisch-Schlesien, Schriftleiter: Hellmut Zipfer, beide Kattowitz.

Die Zeitschrift dient weniger den Fragen der Wissenschaft und der Forschung, sondern will ein Spiegelbild des kulturellen Lebens in Polen sein. Darüber hinaus werden Anregungen für die praktische Volksbildungsarbeit gegeben, der im Auslanddeutschtum eine besondere Note eigen ist, und der aus volkdeutschen Gründen besondere Bedeutung zukommt. — Die soeben erschienene Folge 9 des 3. Jahrgangs bringt u. a. Beiträge über die „Heimkehr des Volkes zur Kunst" von Professor Peter Seidensticker, „Dichtung und Antlitz der deutschen Gegenwart" von Universitäts-Professor Dr. Kindermann, „Lehrerbildung im Dritten Reich", „Der Handwerksmeister als Erzieher". Besondere Bedeutung kommt dem Brief an eine irrende Mutter zu, in dem der deutschen Mutter ins Gewissen geredet wird, ihr Kind der deutschen Muttersprache nicht zu entfremden. Auch wird in dieser Folge ein reichhaltiger Überblick über die kulturelle Lage und Ereignisse der Deutschen in Polen gegeben. Die unter dem Titel „Kurze Nachrichten aus Polen" gebrachten Notizen finden allgemein großen Anklang. Erstmalig erscheint die „Familienkundliche Suchecke", welche den Familienforschung treibenden Volksgenossen Gelegenheit gibt, Anfragen zwecks Förderung ihrer Arbeit unterzubringen. Die Buchbesprechungen widmen Werke, die auf Polen Bezug nehmen. — „Der Kulturwart" bringt gleichzeitig die „Mitteilungen der deutschen Turnerschaft in Polen", die acht Seiten in Anspruch nehmen. Der Jahresbezugspreis beträgt 5 Zloty.

„Przegląd Bydgoski." Czasopismo Regionalne Naukowo-Literackie, Heft 16.

Auf die in Bromberg erscheinende Regionalzeitschrift für Kunst und Wissenschaft „Przegląd Bydgoski" haben wir bereits mehrfach hingewiesen. Das vorliegende 16. Heft, das diesmal dem Bromberger Münzwesen gewidmet ist, ist von allen bisher erschienenen fraglos das beste und ansprechendste. Das Titelblatt ist mit einem schönen Holzschnitt versehen. Inhaltlich bringt das Heft manches Neue und Interessante. Beachtenswert ist vor allem der Aufsatz über Hermann Rüdiger, den Bromberge Münzmeister, in dem der Verfasser sachkundig und auf deutsche Vorarbeiten gestützt, einen Überblick auf die Tätigkeit Rüdigers in Polen und speziell in Bromberg gibt. Die Arbeit ist mit großer Gewissenhaftigkeit und Vorurteilslosigkeit geschrieben worden — (was man leider nicht von allen im „Przegląd" gebrachten Arbeiten zu sagen vermag!).

Dr. Adam Holecki bringt einen Aufsatz über Kriegsgeldscheine in Bromberg, die in der Zeit von 1914 bis 1920 herausgegeben wurden. Die Arbeit ist insofern wichtig, als hier erstmalig eine Zusammenstellung sämtlichen vom Magistrat herausgegebenen Notgeldes in so ausführlicher Form und mit Abbildungen vorgenommen und damit Anregung zu weiteren Arbeiten auf diesem Gebiet gegeben wurde. — Ein Kabinettstückchen seiner Art ist die Arbeit Dr. T. Brandowskis über Zwistigkeiten zwischen Bromberger Malern und Münzern im 16. Jahrhundert. In schöner poesievoller Sprache schildert Brandowski die Ursachen und Auswirkungen eines Streits, der — von Konkurrenz- und Brotneid entfacht — schließlich zur Flucht zweier Münzer, des Matthias Schramm und Ludwig, führt. Der Charme, mit dem der Autor alle die Vorgänge zur Sprache bringt, ohne Tatsachen zu verwischen oder unwahrscheinlich zu werden, ist sicher die beste Art, für Heimatforschung zu werben und zu erwärmen. Anschließend bringt derselbe Verfasser eine Auswahl altpolnischer Sprichwörter und Redensarten über Geld und Geldeswesen.

Erwähnt sei noch der Artikel K. Kierski über Handschriften und polnische Siegel, in dem leider der Verfasser auch auf das Gebiet der Politik gerät. Er habe — so meint Kierski — seine Sammlung deshalb nach Bromberg gegeben, um hier in der einstigen Hochburg der verlogenen Deutschen den polnischen Charakter der Stadt und ihre ewige Zugehörigkeit zu Polen zu dokumentieren. — Wenn wir nicht sehr irren, hat das Blatt der „Hochburg der verlogenen Deutschen", die „Deutsche Rundschau in Polen", als einzige Zeitung in Bromberg in ausführlicher Weise die Dokumentensammlung des Herrn Kierski gewürdigt. Die polnischen Blätter hatten das scheinbar nicht nötig! — Im Interesse einer ernsten Heimatforschung und des „Przegląd Bydgoski" wäre es angebracht, wenn Phrasendreschereien für die Zukunft dahin **verwiesen werden, wo sie hingehören: ins Revolverblatt.**

London nutzt die Newyorker Börsenflaute.

Englisch-amerikanischer Handelsvertrag als Krisenmedizin.

England ist im Begriff, in entscheidende Handelsvertragverhandlungen mit den Vereinigten Staaten von Amerika einzutreten. Man nimmt in London an, daß der Text dieses Vertrags mit den Listen der zu vereinbarenden Zollermäßigungen und ebenso die Abkommen über die den britischen Dominions zu gewährenden Kompensationen bereits fertig vorliegen. Die Verhandlungen werden also kaum viel Mühe machen. Etwas schwieriger wird es sein, den paraphierten Vertrag dann durch die etwas umständliche Maschine der amerikanischen Gesetzgebung hindurchzutreiben. Dort könnte es noch Überraschungen geben. Aber Staatssekretär Hull und mit ihm selbstverständlich der Präsident Roosevelt sind für den Handelsvertrag mit England und sie werden also Mittel und Wege finden, um auch seine parlamentarische Erledigung durchzusetzen. Dabei wird ihnen die augenblickliche Wirtschaftsdepression in den Vereinigten Staaten zu Hilfe kommen. Man setzt große Hoffnungen auf eine Belebung des internationalen Warenverkehrs, der ja schließlich, soweit das britische Empire einerseits, USA andererseits in Frage kommen, auch der neue Handelsvertrag dienen soll.

Die wirtschaftliche Situation in den Vereinigten Staaten ist etwas kompliziert.

Man macht es sich zu einfach, wenn man den Rückschlag in Wall Street einfach als ein Börsenmanöver des Großkapitals und der Großindustrie hinstellt, die gewissermaßen durch einen Akt passiver Resistenz ihrer Unzufriedenheit mit Roosevelt und seinen New-Deal Ausdruck geben und durch die Heraufbeschwörung einer Krisis ihm seine Popularität rauben wollen. Daß diese Unzufriedenheit mit der Wirtschaftspolitik des Präsidenten besteht, ist natürlich richtig. Roosevelt betont den Magnaten des Finanzkapitals und der großen Konzerne gegenüber zu stark die sozialen Gesichtspunkte. Er setzt sich für ihren Geschmack zu sehr für den kleinen Mann und für die Arbeiterschaft ein und er hat ja auch nie ein Hehl daraus gemacht, daß er gegen die selbstherrliche Politik der Männer des „big business" ist. Nicht nur seine New-Deal-Politik fällt ihnen auf die Nerven. Er sieht ihnen überhaupt zu genau auf die Finger. Steuerzahlen war nie ihre starke Seite, und wenn sie konnten, bemühten sie sich, sich darum zu drücken. Unter Roosevelts Vorgängern bekam die Industrie in der Regel zehn Monate Zeit, um ihre Einkommensteuerverpflichtungen zu begleichen. Unter Roosevelts Finanzsekretär Morgenthau wird ihnen nur drei Monate Frist gelassen. Und wenn der Apparat der Finanzverwaltung früher mit 2400 Steuerinspektoren auskam, so hat er jetzt 3200 eingesetzt, um den Schleier, den die großen Gesellschaften um ihre Geschäftsgebarung breiten, besser lüften zu können.

Es geht ihnen übrigens nicht schlecht. Die Veröffentlichungen über die Dividendenausschüttung zeigen, daß zum Teil Rekordverdienste erzielt wurden. Das kommt daher, daß die Industrie trotz der Lohnsteigerungen infolge des allgemeinen Wirtschaftsauftriebs und der dadurch hervorgerufenen stärkeren Beschäftigung ihre Anlagen besser ausnutzen konnten. Und den Lohnerhöhungen begegnete sie mit einer ihr Ausmaß übersteigenden Preiserhöhung. Neuerdings aber funktioniert dieser Ausgleich nicht mehr.

Die Arbeiterbewegung ist sehr kräftig geworden und setzt ihre Lohnforderungen durch,

ohne daß immer ausreichende Preiserhöhungen möglich werden. Das kommt daher, daß in der ersten Zeit des Wirtschaftsbooms in der Befürchtung fortschreitenden Preisanstiegs vom Handel große Vorratbestellungen aufgegeben wurden, daß er nun aber bei gefüllten Lagern angesichts der weichenden Rohstoffpreise mit neuen Bestellungen zurückhält. Darin mag ja auch die Hauptursache der jetzigen Depressionserscheinungen liegen. Sie sind gewiß nicht zu bagatellisieren und die Regierung beschäftigt sich sehr eifrig mit der Frage, wie ihnen zu begegnen sei. Aber es ist doch wohl ein Irrtum, anzunehmen, daß ein Zusammenbruch ähnlich wie im Jahre 1929 bevorstehe.

In England, dessen größter Kunde die Vereinigten Staaten von Amerika sind, wenn man von den vor ihm rangierenden vier Ländern des Empire absieht, hat man ein lebhaftes Interesse daran, die amerikanische Flaute nicht zu einer schweren Krise anwachsen zu lassen, denn das würde das eigene Geschäft beeinträchtigen. England ist ja auch nicht nur durch seinen Handelsverkehr, sondern auch durch Kapitalanlagen wirtschaftlich sehr eng mit den Vereinigten Staaten von Amerika verbunden und es besteht zwischen beiden Ländern eine gewisse geschäftliche Solidarität. Deshalb zögert man in London auch nicht, zur Durchsetzung des Handelsvertrags dem Empire größere Opfer zuzumuten, als sie von den Amerikanern verlangt werden. Die Gelegenheit, von dem spröden Yankee einen Handelsvertrag zu bekommen, ist jetzt angesichts der drüben eingetretenen Wirtschaftslähmung günstig und man ist entschlossen, sie auszunützen. Von den Dominions, die auf einen Teil der Sondervorteile, die die Ottawa-Verträge ihnen brachten, werden verzichten müssen, sind bereits Bedenken geäußert worden, und das Mutterland wird nicht darum herumkommen, sie in anderer Weise zu entschädigen. Aber auch das wird in Kauf genommen und in London glaubt man sogar, daß im Zusammenhang mit der Handelsvertragangelegenheit auch eine Regelung der Kriegsschuldenfrage, selbstverständlich wieder nicht ohne englische Konzessionen, zustandekommen wird.

Was die übrige Welt zu einem solchen Vertrag zu sagen haben wird, darüber wird sich erst sprechen lassen, wenn er vorliegt.

Steigerung der Produktion der elektrotechnischen Industrie in Polen.

Aus den vom polnischen Statistischen Hauptamt veröffentlichten Zahlen über die Produktion der elektrotechnischen Industrie in Polen ist zu erkennen, daß in den ersten neun Monaten d. J. die Erzeugung gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs bei den meisten Artikeln nicht unbedeutend gestiegen ist. Weniger als im Vorjahr wurden nur Isolationsröhren, Ersatzteile für Telephonapparate, Glühlampen erzeugt. Die Produktion betrug (Mengen in Tonnen) von elektrischen Maschinen 1187 (in den ersten neun Monaten des Jahres 1936 680), Umformern 31 (71), Transformatoren 661 (425), Akkumulatoren 1285 (1149), Verteilern 120 (142), Anschlußgeräten 207 (142), Ölschaltern 178 (56), Sicherungen und Installationsmaterial 811 (579), Stromzählern 120 (121), Isolationsröhren 774 (920), Beleuchtungskörpern 189 (159), elektrischen Hausgeräten 296 (123), medizinischen Geräten 12 (6), Telephonapparaten 55 (55), Ersatzteilen 81 (96), Glühlampen 8 222 000 (8 707 000), Zwergbirnen 3 285 000 (—), Leitungsdraht 5252 To. (2741), isolierten Leitungsdraht 2164 To. (1420), Leitungsdraht verbleit 5821 To. (4813). Auch der Absatz der elektrotechnischen Erzeugnisse ist in der genannten Zeit bedeutend gestiegen. Fast die gesamte Produktion ist abgesetzt worden.

Die Erzeugung von Rundfunkgeräten und deren Absatz weist ebenfalls eine Zunahme auf. Bemerkenswert ist der Rückgang der Erzeugung von Detektorapparaten und die starke Steigerung des Absatzes von Röhrengeräten. Es wurden erzeugt 29 000 Detektorapparate (46 000), 94 000 Röhrengeräte (74 000), 845 000 Kondensatoren (412 000) und 73 000 Transformatoren (77 000). Abgesetzt wurden in derselben Zeit 25 000 Detektorapparate (25 000), 81 000 Röhrengeräte (65 000), 845 000 Kondensatoren (408 000) und 74 000 Transformatoren (75 000).

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 30. November auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 29. Novbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,65, 89,83 — 89,47 Belgrad —, Berlin —.—, 212,97 — 212,11, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100,00, 100,20 — 99,80. Spanien —.—, Holland 293,20, 293,92 — 292,48, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —.—, 117,89 — 117,31, London 26,35, 26,42 — 26,28, Newyork 5,27, 5,28¼ — 5,25¾, Oslo —.—, 132,68 — 132,02, Paris 17,94, 18,09 — 17,79, Prag 18,57, 18,62 — 18,52, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,80, 136,13 — 135,47, Schweiz 122,10, 122,40 — 121,80, Helsingfors —.—, 11,67 — 11,61, Wien —.—, 99,20 — 98,80, Italien — —, 27,86 — 27,66.

Berlin, 29. November. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,481—2,485, London 12,385—12,415, Holland 137,84—138,12, Norwegen 62,25 bis 62,37, Schweden 63,85—63,97, Belgien 42,18—42,26, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,422—8,438, Schweiz 57,33—57,45, Prag 8,721 bis 8,739, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,24¾ Zl., dto. kanadischer 5,24¾ Zl., 1 Pfd. Sterling 26,26 Zl., 100 Schweizer Frank 121,60 Zl., 100 französische Frank 17,60 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 114,00 Zl., in Silber 117,00 Zl., in Gold fest —.— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 16,70 Zl., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zl., holländischer Gulden 292,20 Zl., belgisch Belgas 89,40 Zl., ital. Lire 21,00 Zl.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 29. November.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	62,00 G.
mittlere Stücke	60,00 G.
kleinere Stücke	57,50 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	55,75 G.
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	48,75 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: gehalten.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 29. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Hafer I	15 to	21.35
	15 to	21.30

Richtpreise:

Weizen	27.50—28.00	Rotklee, roh	—.—
Roggen 712 gl.	22.00—22.25	Schwedenklee	—.—
Braugerste	22.00—23.00	Gelbklee, enthülst	—.—
Gerste 700-717 g/l.	20.25—20.50	Senf	35.00—37.00
Gerste 673-678 g/l.	19.25—19.75	Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Gerste 638-650 g/l.	19.00—19.25	Folgererbsen	24.00—25.50
Hafer I 480 g/l.	21.00—21.25	Klee gelb, o. Schalen	—.—
Hafer II 450 g/l.	20.00—20.25	Peluschken	—.—
Roggenmehl		Sommerwicken	—.—
I 0-50%	31.25—32.25	Weizenstroh, lose	5.65—5.90
„ I 0-65%	29.75—30.75	Weizenstroh, gepr.	6.15—6.40
„ II 50-65%	—.—	Roggenstroh, lose	6.00—6.25
Weizenmehl		Roggenstroh, gepr.	6.75—7.00
„ I 0-30%	48.00—48.50	Haferstroh, lose	6.05—6.30
„ 0-50%	44.00—44.50	Haferstroh, gepreßt	6.55—6.80
„ Ia 0-65%	42.00—42.50	Gerstenstroh, lose	5.75—6.00
„ II 30-65%	38.50—39.00	Gerstenstroh, gepr.	6.25—6.50
„ IIa 50-65%	—.—	Heu, lose	7.35—7.85
„ III 65-70%	—.—	Heu, gepreßt	8.00—8.50
Roggenkleie	15.00—15.75	Netzeheu, lose	8.45—8.95
Weizenkleie (grob)	16.00—16.25	Netzeheu, gepreßt	9.45—9.95
Weizenkleie, mittelg.	14.75—15.25	Leinkuchen	22.75—23.00
Gerstenkleie	15.75—16.75	Rapskuchen	19.75—20.00
Winterraps	55.00—57.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	22.75—23.50
Leinsamen	49.00—52.00	Speisekartoffeln	—.—
blauer Mohn	77.00—80.00	Fabrikkartoffeln p. kg%	17 gr
gelbe Lupinen	13.00—14.00	Sojaschrot	23.50—24.50
blaue Lupinen	12.00—12.50		

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 2133,1 to, davon 320 to **Roggen, 190 to Weizen, 70 to Gerste, 37 to Hafer.**

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 30. November. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit. Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1 115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 673-678 g/l.	— to	—.—
Hafer	55 to	20.65	Gerste 644-650 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	22.75—23.00	Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Weizen I 748 g/l.	28.00—28.50	Folgererbsen	23.50—25.50
Weizen II 726 g/l.	27.00—27.50	Peluschken	—.—
Braugerste	21.75—22.50	blaue Lupinen	13.00—13.50
a) Gerste 673 678 g/l.	19.25—19.50	gelbe Lupinen	13.50—14.00
b) Gerste 644-650 g/l.	18.75—19.00	Winterraps	55.00—57.00
Hafer	20.50—20.75	Rübsen	51.00—52.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	blauer Mohn	75.00—80.00
„ I 0-65% m. Sack	32.00—32.50	Leinsamen	46.00—49.00
„ 0-70%	31.15—31.75	Senf	34.00—37.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Gelbklee, enthülst	—.—
Roggennachm. 0-95%	27.50—28.50	Weißklee, ger.	—.—
Weizenmehl	m. Sack	Rotklee, unger.	—.—
„ Export f. Danzig	—.—	Rotklee 97% ger.	—.—
I 0-30%	48.50—49.50	Leinkuchen	23.00—23.25
I 0-50%	44.00—45.50	Rapskuchen	20.00—20.25
I A 0-65%	42.00—43.50	Sonnenblumenkuch.	
III 65-70%	—.—	42-45%	22.75—23.25
Weizenschrotnachmehl 0-95%	35.75—36.75	Sojaschrot	24.50—25.00
Roggenkleie	15.50—16.00	Speisekartoffeln Pom.	—.—
Weizenkleie, fein	16.00—16.50	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
Weizenkleie, mittelg.	15.50—16.00	Fabrikkartoffeln	16½—17 gr
Weizenkleie, grob	16.50—17.00	Kartoffelflocken	15.75—16.25
Gerstenkleie	16.00—16.50	Trockenschnitzel	8.00—8.50
Gerstengrütze, fein	28.00—28.50	Roggenstroh, lose	—.—
Gerstengrütze, mittl.	28.00—28.50	Roggenstroh, gepr.	7.75—8.00
Perlgerstengrütze	38.50—39.50	Netzeheu, lose	8.75—9.75
		Netzeheu, gepreßt	9.50—10.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	241 to	Speisekartoff.	40 to	Hafer	112 to
Weizen	45 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Roggen-Stroh	60 to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
c) Gerste	203 to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	172 to	Gerstenkleie	— to	Wicken	— to
Weizenmehl	47 to	Heu, gepreßt	— to	Peluschken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Leinkuchen	— to	Rapskuchen	— to
Folger-Erbsen	— to	Leinsamen	18 to	Trockenschnitzel	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	— to	Senf	14 to
Roggenkleie	27 to	Trockenschnitzel	— to	Rübsen	10 to
Weizenkleie	37 to	Buchweizen	— to		

Gesamtangebot 1227 to.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski,** Thorn, vom 29. November 1937. In den letzten Tagen wurde notiert Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 135—145, Weißklee, mittlere Qualität 180—215, Weißklee, prima gereinigt, 225—260, Schwedenklee 210—235, Gelbklee 80—90, Gelbklee i. Kappen 35—45, Inkarnatklee 125—150, Wundklee 85—95, Reygras hiesiger Produktion 70—80, Tymothe 23—28, Seradella 28—32, Sommerwicken 23—24, Winterwicken 60—70, Peluschken 22—23, Viktoriaerbsen 26—30, Felderbsen 22—24, grüne Erbsen 24—27, Pferdebohnen 25—28, Gelbsenf 35—38, Raps, neuer Ernte 55—58, Sommerrübsen, neuer Ernte 50—55, blaue Saatlupinen 13—14, gelbe Saatlupinen 14—15, Leinsaat 44—48, Hanf 45—55, Blaumohn 75—80, Weißmohn 90—100, Buchweizen 30—35, Hirse 27—34.

Viehmarkt.

London, 29. November. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh. Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 86, Nr. 2 mager 85, Nr. 3 84, Nr. 1 schwere sehr magere 86, Nr. 2 magere 85, Sechser 84. Polnische Bacons in Hull 89—91, in Liverpool 84—89. Die Preislage blieb unverändert, die Nachfrage war gut.